Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: G. Wagner, beide
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 559

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der oberschlesische Krawall.

Polenthum, Centrum und Sozialdemokratie kämpfen in Oberschlesien um die Herrschaft. Das Centrum hat sie gehabt und sucht sie zu behaupten, das Polenthum will sie sich erobern, die Sozialdemokratie thut die ersten Schritte, um beide vom Platze zu verdrängen. Es ist nicht leicht, sich zu entscheiden, wem man die Anwartschaft auf bleibenden Erfolg zubilligen soll. Das Centrum hat seine langjährige Herrschaft nicht zum Nutzen der Gesammtheit, nicht zum Vortheil des preußischen Staatsgedankens ausgeübt. Die Kräfte, die in der oberschlesischen Bevölkerung schlummern mögen, sind unter der geistigen Niederhaltung, die die Centrumspolitik bedeutet, in ihrer Erstarrung geblieben. Oberschlesien hat immer nur als die entlegenste Provinz des nationalen Lebens gelten können. So groß die materielle Wichtigkeit dieser Gebiete ist, so hat Land und Volk bis heute wie ein lebloses Anhängsel am Staatskörper hinvegetirt. Das Centrum hat nirgends sonst eine so geringe intellektuelle Macht aufzuwenden brauchen, um sich eine Vormundschaft zu sichern, die durch nichts erschüttert werden zu können schien, bis sie, beinahe plötzlich, durch eines ihrer unentbehrlichen Hilfsmittel denn doch erschüttert wurde.

Der Polonismus, der unter den schützenden Flügeln der Centrumspolitik etwa dasselbe Verhältniß zur Centrumspartei hatte, wie es neuerdings der Antisemitismus zum Konservatismus aufweist, hat es ebenso wie der ungekämmte Sprößling der Tivolikonservativen gemacht: Er hat sich auf seine eigenen Füße gestellt und bekämpft mit sichtbarem Erfolge die einstmals eng verbündete Partei. Die Offenherzigkeiten, die jüngst aus Lemberg vom Polenkongreß in die Welt gegangen sind, haben dem Beobachter kaum viel Neues mittheilen können. Nicht erst von dort aus sondern lange vorher schon durch Reden und Thaten unserer Polen ist man darüber unterrichtet worden, daß die Bemühungen zu gelingen drohen, die Oberschlesien trotz vielhundertjähriger und anscheinend vollkommen gewesener Loslösung vom ehemaligen polnischen Staatsverbande nunmehr doch für den polnischen Solidaritätsgedanken zurückzugewinnen suchen. Es ist überaus lehrreich, zuzusehen, wie die konfessionelle und die nationale Idee einander theils durchdringen, theils sich Konkurrenz machen. So gering dasjenige anzuschlagen ist, was das Centrum als vormalige Herrschaftspartei in Oberschlesien geleistet hat, so kann man immerhin anerkennen, daß es dem konfessionellen Gedanken gelungen war, die nationalen Gegensätze wenigstens vorübergehend verschwinden zu machen. Während die katholische Idee in Posen und Westpreußen nur dazu geführt hat, die deutschen Katholiken zum nicht geringen Theile im katholischen Polenthum aufgehen zu lassen, vermochte das Centrum in Oberschlesien, die separatistischen nationalen Bestrebungen dem konfessionellen Einheitsgedanken unterzuordnen. Aber dies ist offenbar nicht auf die Dauer möglich gewesen. Die polnische Propaganda hat es überraschend leicht gehabt, in Oberschlesien Fuß zu fassen. Sie entlehnt ihre stärksten Waffen dem Zentrum selber. Sie ist ebenso klerikal wie die Centrumspartei, und der Durchschnitt der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien, geschickt bearbeitet durch eine erstarkende polnische Presse, sieht nicht ein, warum es seine katholische Gläubigkeit nicht eben so gut innerhalb des Polonismus wie vorher im Banne des Centrums bethätigen könnte. Das Hinübergleiten in den Polonismus wird der Bevölkerung um so leichter, als die polnischen Agitatoren mit einiger Berechtigung sagen können, daß die Staatsregierung ja die beste Freundin des Polenthums sei.

So stark nun auch Ultramontanismus und Polonismus auf die oberschlesische Bevölkerung wirken, so sind die Begriffe, von denen diese geistigen Mächte ausgehen, doch nur ideologische, und die materiellen Bedürfnisse der Massen, ihre Sorgen und Hoffnungen, bleiben unberührt davon, ob die Mehrheit der Bevölkerung mehr ultramontan oder mehr nationalpolnisch gesinnt ist. Die Hunderttausende von oberschlesischen Bergleuten, Fabrikarbeitern und ländlichen Tagelöhnern sind zweifellos zum allergrößten Theile ebenso strenggläubig, wie sie bereit sind, der Polonisirung zu verfallen. Aber die Probe auf die Kraft eines dieser beiden Parteigedanken wird doch erst dann gegeben werden können, wenn diese Bevölkerung erfahren haben wird, was das Centrum hier, das Polenthum dort für die Befriedigung der materiellen Anliegen thun kann oder will. Vergleicht man die Schnelligkeit, mit der ein Theil jener Massen zum Polenthum überzugehen beginnt, mit den offenbaren Verlusten des Centrums auch in seinen rein deutschen Gebieten, namentlich in Westfalen, so hat man den Eindruck, als erkennten die unteren katholischen Wählermassen, daß das Centrum außer Stande ist, mit den brutal deutlichen Versprechungen anderer Parteirichtungen zu konkurriren. Im Westen fallen die Bergleute vom Centrum zur Sozialdemokratie ab; in Oberschlesien machen sie auf einem naturgemäß gegebenen Wege Rast im polnischen Lager. Vielleicht, so mögen sie denken oder vielmehr dunkel empfinden, öffnet sich hier ein Ausblick in eine bessere Zukunft. Aber der kecke Einbruch der Sozialdemokratie in Oberschlesien zeigt schon jetzt, daß es damit auch nichts ist. Mindestens ein Theil der oberschlesischen Massen ist schon reif für die Lockungen der internationalen revolutionären Arbeiterpartei.

Der Krawall in Antonienhütte wird von den Sozialdemokraten so dargestellt, als sei das Unglück nur entstanden, weil die Bergarbeiter noch nicht durch die Schule des Sozialismus gegangen seien. Würden sie erst aus ihrer jetzigen dumpfen Unzufriedenheit in die reine Lehre der Sozialdemokratie eingeführt werden, dann müßte die Entwicklung ebenso geordnet wie im übrigen Deutschland vor sich gehen. Scheidet man das Phrasenhafte von dem Kern ab, den es umhüllt, so muß man sagen: hier droht in der That eine Gefahr, wofern man nicht vorzieht, die Verdrängung von Centrum und Polenthum durch die Sozialdemokratie für einen Fortschritt auf dem Wege zu einer klareren Gruppirung der großen wirthschaftspolitischen Gegensätze unserer Zeit zu halten. Für die Staatsregierung wie für die Deutschen in Oberschlesien, die dort wirklich „Bildung und Besitz" repräsentiren, erwächst die Aufgabe, sich nicht in einen, wegen der ziffermäßigen Minderheit des Deutschthums stets vergeblichen Kampf mit dem klerikalen Polonismus zu verbeißen, sondern durch eine weise wirthschaftspolitische Reformarbeit die Massen zufrieden zu stellen und sie durch ihre Versöhnung mit dem Bestehenden vor der sozialdemokratischen Umklammerung zu bewahren.

Deutschland.

*** **Posen,** 11. Aug. Die von der preußischen Staatsregierung geplante weitergehende Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts erscheint, wie wir schon wiederholt betonten, unnöthig und überflüssig, da der Paragraphenvorrath des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vollauf genügt, um nicht genehme, politisch anrüchige Versammlungen und Vereine aufzulösen. Die von der Presse aller politischen Parteien je nach der Farbe der Partei entweder geforderte oder aber bekämpfte Vermehrung der Polizeigewalt auf dem Gebiete der Vereins- und Versammlungsfreiheit ist in ihren Befugnissen und in der Handhabung dieser Befugnisse schon weitgehend genug. — Wir möchten nur heute noch auf einen Punkt hinweisen, der bei den geringsten Erörterungen in der Presse über das Vereinsgesetz nicht weiter hervortrat, der aber unter den jetzt giltigen Bestimmungen von größerer Bedeutung ist. In vielen Fällen ist nämlich den von der Willkürmaßregel unberechtigter polizeilicher Auflösungen von Versammlungen betroffenen Veranstaltern bezw. Einberufern der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie sich über diese ungesetzlichen Auflösungen nicht event. bis in die höchste Instanz beschwert bezw. den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren beschritten und erschöpft haben. Diese Unterlassung ist häufig mit die Ursache, daß den unteren polizeilichen Organen der Kamm schwillt und daß die Vorsteher der Polizeibehörden sich in Sicherheit wiegen. Wird die Auflösung einer an sich den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden öffentlichen Versammlung polizeilich zu Unrecht bewirkt und die von dem Veranstalter beziehungsweise Einberufer dieserhalb angebrachte Beschwerde oder Klage für begründet befunden, so bleibt derjenige Beamte, von welchem die gesetzlich unzulässige Auflösung erfolgt ist, in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1842 und § 131 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 regreßpflichtig, dergestalt, daß er z. B. die Druck-, Insertions- und Portokosten für die Einberufung der Versammlung, die Miethe für das Versammlungslokal und dergl. zu erstatten hat. Würde in den geeigneten Fällen von dem Rechte mehr Gebrauch gemacht werden, die Polizeiorgane beziehungsweise die Vorstände der Polizeibehörden im Wege des Civilprozesses regreßpflichtig zu machen, es würden schwerlich so leichtfertig, wie solches nur zu häufig geschieht, Auflösungen öffentlicher Versammlungen vorgenommen werden.

| | **Berlin,** 11. Aug. [Reform der Eisenbahnverwaltung.] Die Neuordnung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung ist von Fachmännern in politischen Blättern wiederholt bemängelt worden, ohne daß die eigentliche Fachpresse, die überwiegend unter dem Einfluß der Staatseisenbahnverwaltung steht, eine Entkräftung der vorgebrachten Bedenken für nöthig befunden hätte. Am 1. April 1895 wird die Neuorganisation in Kraft treten. Die Vereinfachungen, die sie anstrebt, werden mit Dank begrüßt, aber die Mängel scheinen doch zu überwiegen. Ein Artikel der „Deutschen Bauzeitung" macht darauf aufmerksam, daß nicht bloß die Verkehrsinteressenten, sondern in Anbetracht der volkswirthschaftlichen Bedeutung der Staatseisenbahnverwaltung, auch die Gesammtheit aller Staatsbürger ein lebhaftes Interesse an der bevorstehenden Aenderung haben müssen. Bedenken erregt zunächst die große Ausdehnung der neuen Direktionsbezirke. Es wird gefragt, ob es den Beamten werde gelingen können, sich angesichts des bedeutenden Umfangs der Bezirke in steter persönlicher Berührung mit der Praxis des Dienstes, des Verkehrslebens und den Bedürfnissen beider zu erhalten. Befürchtet wird, daß mit der Neuordnung nur die Form geändert in der Sache aber im Wesentlichen nichts geändert werde, nur daß an Stelle der jetzt für die Informirung der Direktionen erforderlichen Berichte der Betriebsämter alsdann die Berichte der Bau- und Betriebs-, der Maschinen- und der Verkehrs-Inspektionen treten würden. Wir können an dieser Stelle auf die Einzelheiten der vorgebrachten, durchweg auch für den Laien überzeugenden Einwendungen nicht näher eingehen und wollen nur noch einen Punkt hervorheben. Die „Bauzeitung" schließt aus der inzwischen bekannt gewordenen Besetzung der Inspektionsstellen, wobei ein großer Theil der neu zu bildenden Verkehrsinspektionen den juristisch geschulten Verwaltungsbeamten zugewiesen worden ist, daß die Entfremdung dieser Beamten vom praktischen Dienste in bedenklichem Maße zunehmen werde. Man sollte nach der ersichtlich übereinstimmenden Ansicht der Fachmänner die Eisenbahnreform damit beginnen, daß bei Zeiten für eine theoretisch wie praktisch gleich gründliche Fachbildung gesorgt wird. Als Muster wird die Vorbildung im Berg- und Forstfach hingestellt. Beamte sollen herangebildet werden, denen der Betriebs- und der Verkehrsdienst anvertraut werden könnte, während jetzt beide Arten der Thätigkeit des höheren Eisenbahnbeamten von einander getrennt sind. An Stelle der geplanten Inspektionen wird die Einrichtung kleiner Betriebsdirektionen, etwa vom Umfange der heutigen Betriebsämter, empfohlen, wo alle unmittelbaren Leiter der einzelnen Dienstzweige vereinigt wären. Man ersieht aus diesen Betrachtungen, die sich in ähnlicher Richtung auch in anderen unabhängigen Fachblättern finden, daß die Thielensche Betriebsreform Angriffspunkte darbietet. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Minister sich zu Aenderungen entschließen wird, bevor die Neuorganisation praktisch erprobt worden ist. Man kann nur wünschen, daß die Probe keine ernsteren Nachtheile für das Ganze der Staatseisenbahnverwaltung mit sich bringen möge.

△ **Berlin,** 10. Aug. [Antisemiten und Christlichsoziale.] Antisemiten und Christlichsoziale sollten sich eigentlich nichts Besseres wünschen können, als daß die Absicht des Grafen Eulenburg, das Vereinsrecht zu beschränken, Wahrheit wird. Der Antisemitismus, der in seinen Mitteln niemals wählerisch war, müßte es zufrieden sein, durch Polizeigewalt von seinen gefährlichsten Rivalen, der Sozialdemokratie, befreit zu werden. Aber die Blätter dieser Richtung wollen von der angekündigten Aenderung des Vereins- und Versammlungsrechts nichts wissen. Jeder andern Kritik aus der Mitte der bürgerlichen Parteien darf die Vorhaltung geglaubt werden, daß der Eulenburgsche Plan seinen Zweck verfehlen und somit das Uebel nur noch vergrößern würde. Wenn aber „Staatsbürgerztg.", „Volk" und verwandte Blätter denselben Einwand machen, so spricht daraus nicht die Sorge um die Bewahrung werthvoller verfassungsmäßiger Freiheitsrechte, sondern die Furcht ist erkennbar, daß das neue Vereinsgesetz bei angemessen straffer Handhabung den antisemitischen Demagogen noch gefährlicher als den sozialdemokratischen werden könnte. Das „Volk" jammert, man möge den Christlichsozialen nur freie Bahn lassen, dann würde die Sozialdemokratie schon Abbruch genug erleiden. Für freie Bahn sind auch wir, aber daß es der vom „Volk" und seinem Patron Stöcker vertretenen Richtung bisher an der äußeren Möglichkeit zur Vernichtung der Sozialdemokratie gefehlt habe, das wird die genannte Zeitung Keinem einreden können. Sie muß sich zutreffend von einem in vielen Beziehungen gesinnungsverwandten Blatte, der „Post", sagen lassen, daß die Ergebnißlosigkeit der christlich-sozialen Agitation in Berlin einzig und allein auf das Konto der inneren Schwäche dieser „Partei" kommt. Wirklich ist es wahr, daß seit 1888 jeder Versuch eines Zusammenwirkens der Kartellparteien mit den Christlichsozialen aufgegeben worden ist, und daß die Letzteren, unbeirrt von Kartellrücksichten, ihre volle Aktionskraft entfalten konnten, — wenn sie nur eine hatten. Der von allen Rücksichten auf seine Hofpredigerstelle befreite Stöcker hätte agitiren können, soviel er nur mochte. Aber er ist immer stiller geworden, der reine Antisemitismus ist ihm und seinen

wenigen Getreuen vollständig über den Kopf gewachsen, um hinterher freilich auch nicht weiter als bis zu einer praktisch absolut ergebnißlosen Aufwühlung einer radaulustigen Sucht nach kitzelnden Sensationen zu gelangen. Auch dieses Strohfeuer beginnt in Berlin zu verglimmen. Man hat den sprechendsten Beweis dafür in den letzten Stadtverordnetenwahlen. Wenn die „Bürgerpartei" im Rothen Hause von einem Dutzend und noch mehr Mitgliedern auf einen einzigen Vertreter, den vielredenden Dr. Hentig, heruntergebracht werden konnte, so gilt kein Wenn und Aber der Antisemiten, kein Gerede über Wahlbündnisse der Gegner oder Vergewaltigungen. Die Partei hat eben einfach nicht die Kraft gehabt, sich zu mehr als einem Zwölftel zu behaupten. Wir besuchen zuweilen antisemitische Versammlungen, und wir können nach wiederholten Erfahrungen sagen, daß die Säle immer leerer werden. Die Zuhörer, die sich stets zu einem ansehnlichen Theile aus bloßer Neugier eingefunden hatten, kommen längst nicht mehr auf die Kosten. Sie sind es müde, immer dieselben pathetischen Redensarten von so subalternen Leuten und schlechten Rednern, wie Ahlwardt, Förster und Bachler, zu hören. Aber wenn diese „Zugkräfte" durch das Entrittsgeld von 20 Pf. wenigstens die Saalmiethe decken, so hilft es Herrn Stöcker nicht einmal, daß er gratis spricht. Er bekommt überhaupt keine Zuhörer mehr.

— Der Lehrermangel ist trotz aller Ableugnungen noch lange nicht verschwunden. Im Regierungsbezirk Arnsberg fehlen zum Beispiel augenblicklich noch 63 Lehrer. In den anderen Bezirken der Provinz Westfalen ist es, wie der „Volksztg." versichert wird, eher noch schlechter bestellt.

— Den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften wird offiziös, übrigens nicht zum ersten Male, der folgende Verweis ertheilt:

Obschon fast alle gewerblichen Berufsgenossenschaften Unfallverhütungsvorschriften erlassen haben und deren Durchführung durch besondere Beauftragte überwachen lassen, liest man doch noch hin und wieder in den amtlichen Bekanntmachungen des Reichsversicherungsamtes von Maßnahmen, welche die gewerblichen Berufsgenossenschaften auf diesem Gebiete getroffen haben. Entweder hat sich eine der wenigen noch ausstehenden Berufsgenossenschaften zur Einführung von neuen Unfallverhütungsvorschriften entschlossen, oder es haben andere ihre alten Vorschriften abgeändert, erweitert oder ergänzt. Kurz, man sieht, daß von gewerblicher Seite diesem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, und wenn auch die Zahl der Unfälle in Folge dieser Thätigkeit nicht abgenommen hat, so hat doch festgestellt werden können, daß wenigstens die Prozentzahl der schweren Unfälle von Jahr zu Jahr sich beträchtlich verringert hat. Schon dieser Erfolg lohnt die Mühe reichlich. Dagegen hört man noch immer nicht von der Ergreifung ähnlicher Maßnahmen durch die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften. Unter ihnen haben, soweit bekannt geworden ist, bisher zwei Unfallverhütungsvorschriften eingeführt. Früher konnte eingewendet werden, daß kein genügendes statistisches Material vorlag, auf welchem die Vorschriften sich aufbauen ließen; seitdem jedoch das Reichsversicherungsamt die Ergebnisse seiner für das Jahr 1891 veranstalteten Statistik über die Unfälle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben veröffentlicht hat, ist dies nicht mehr möglich. Die Grundlage, auf welcher gebaut werden kann, ist vorhanden und die Ergebnisse dieser Statistik haben wahrlich erwiesen, daß die Unfallverhütung in der landwirthschaftlichen Betriebsweise durchaus nöthig ist. Nicht weniger als 65,49 Prozent aller in dem betreffenden Jahre bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zur Entschädigung gelangten Unfälle waren auf die Schuld der Unternehmer und der Arbeiter zurückzuführen, während nur 34,51 Prozent Zufälligkeiten oder höhere Gewalt, Gefährlichkeit des Betriebes u. s. w. zur Ursache hatten. Es ist dadurch ganz zweifellos dargethan, daß ein weites Feld für die landwirthschaftliche Unfallverhütung vorhanden ist. Es kommt nun darauf an, daß dasselbe bebaut wird. Das Reichsversicherungsamt hat es an Mahnungen nicht fehlen lassen, auf die Dauer werden die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften gar nicht umhin können, dem ihnen von den gewerblichen gegebenen Beispiele zu folgen. Aber erst wenn dies geschehen ist, wird der Grundgedanke der Unfallversicherungsgesetzgebung, welche nicht blos für die Unfälle Entschädigungen bieten, sondern in erster Reihe so viel als möglich Unfälle verhüten oder minder schwer gestalten wollte, völlig durchgeführt sein.

Ob diese erneute Mahnung, so berechtigt sie auch ist, etwas nützen wird, bleibt abzuwarten. Vorläufig möchten wir es bezweifeln.

— „Grober Unfug". Die Amtshauptmannschaft in Zwickau hat neuerdings verfügt, daß auch derjenige wegen „groben Unfugs" zu bestrafen ist, der durch Anschlag, Zeitungen und Flugblätter oder in Versammlungen die Gesinnungsgenossen auffordert, daß sie nur in bestimmten, von der Parteileitung namhaft gemachten Geschäften ihre Einkäufe besorgen sollen. — Wenn in Sachsen nicht binnen Monatsfrist die Sozialdemokratie mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist, dann müßte es wunderbar zugehen.

Rußland und Polen.

✎ **Riga,** 9. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Wie die „Nedelja" meint, ist für Rußland in politischer Beziehung jetzt ein zweites Bulgarien entstanden, Korea ist's. Rußlands Interessen in Asien ließen es nicht anders zu, als daß Rußland gegen Korea genau dieselbe Haltung beobachtet, die es gegen Bulgarien handhabt. Der „Nowoje Wremja" zufolge werde Rußland in nächster Zeit Kriegsschiffe in Koreanische Gewässer entsenden und befolge hiermit das von Deutschland, Spanien und Frankreich gegebene Beispiel. — Die beim Departement für fremde Kulte etablirte Rabbinerkommission erließ die Bestimmung, daß Juden in Ehescheidungsfällen verpflichtet sein sollen, die Mitgift zurückzuerstatten; bis dies nicht geschehen ist, haben die Juden kein Recht, eine neue Ehe einzugehen. — Der neue ermäßigte Eisenbahn-Personentarif wird früheſtens 1. Dezember 1894 auf den russischen Bahnen eingeführt werden können. Der Tarif ist nach dem Differentialsystem zusammengestellt, d. h. mit stufenweiser Verringerung des als Einheit angenommenen Satzes entsprechend der sich steigernden Entfernung. Dadurch werden besonders die langen Fahrten begünstigt. Bisher waren die russischen Eisenbahnen bekanntlich kein billiges, Jedermann zugängliches Verkehrsmittel und wurden aus ihnen deshalb im großen Ganzen lediglich geringe Einkünfte erzielt. Durch die jetzige Reform hofft man die Einnahmen bedeutend steigern zu können. Ueberhaupt nimmt Rußland das Eisenbahnwesen der westlichen Länder sich jetzt zum Vorbilde. Mit der erwähnten Reform wird gleichzeitig ein neues Billetsystem eingeführt werden.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 9. Aug. Der Ministerwechsel in Dänemark läßt keinen Zweifel darüber, daß die von dem neuen Ministerium zu befolgende Politik ganz im Sinne des Estrupschen Ministeriums weitergeführt und ein neuer Kurs nicht eingeschlagen wird. Hierüber ist man in der Rechten wie in der Linken einig. Estrup tritt vom Schauplatz zurück, nachdem er in dem langen Verfassungskampf den Sieg zu Gunsten der Regierung entschieden hat, d. h. nachdem dieser für alle gegen die Mehrheit des Folkethings zum Bau der Kopenhagener Befestigung verwendeten Millionen nachträglich Amnestie ertheilt worden ist. Daß aber gerade diejenigen, die Estrup so erfolgreich Handlangerdienste geleistet haben, die 25 Gemäßigten unter Boisen, sich so an die Wand gedrückt sehen, ist bitter und daher nicht verwunderlich, wenn deren Organe noch nicht die Sprache gefunden haben, sich über die neue Lage zu äußern. Sie haben zum Schaden nun noch den Spott ihrer Gegner zu tragen. Von den 40 Gemäßigten, so schreibt man der „Voss. Ztg.", stimmten in der entscheidenden Stunde nur die erwähnten 25 für den Vergleich; 15 Gemäßigte, des den Wählern gegebenen Versprechens eingedenk, die Festung nicht anzuerkennen, stimmten dagegen. Unter diesen befindet sich auch der bei den letzten Folkethingswahlen an Stelle des Linkenführers Hörup gewählte Höchstengerichtsassessor Alberti, welcher gleich darauf den „Dannebrog" gründete, der die Boisensche Politik vertrat. Es ist interessant, zu sehen, wie sich dieses Blatt zum Ministerwechsel äußert, indem es u. a. sagt:

„Sicher ist, daß nicht ein einziger von den 25 Reichstagsabgeordneten, durch die der Vergleich zu Stande kam, sich zu diesem Vergleich herbeigelassen hätte, wenn sie geahnt hätten, daß die Ministerliste so ausfallen würde, wie sie sich jetzt entpuppt hat. Denn was ist wohl anders geschehen, als daß das Ganze beim alten geblieben ist? Einige Namen haben gewechselt, andere und das System sind unverändert."

Hörups „Politiken", die unverdrossen Estrup und sein System bekämpft hat, sagt, daß man nur auf einen Namen neugierig war, denjenigen des Justizministers Nellemann. Es sei ein öffentliches Geheimniß gewesen, daß Nellemann in den langjährigen Manövern, durch die die Rechte Estrup aus dem Ministerium hinauszudrängen gesucht hat, die eigentliche Seele war. Allgemein sei man aber doch der Meinung gewesen, daß der Konseilpräsident seinen Justizminister und Rivalen mit sich ziehen würde. Daß dieser sich bei dem Wechsel gerettet habe, sei entweder als ein Beweis von Nellemanns Gewandtheit, oder vielleicht eher als eine Ohnmacht Estrups zu betrachten. Daß auch innerhalb der Rechten nach vollbrachtem Werk eine Neuordnung des Ministeriums für wünschenswerth erachtet wurde, zeigt die „Nat.-Tid.", die u. a. bemerkt:

„Estrup war bewußt oder unbewußt so außer Fühlung mit der Allgemeinheit gekommen, daß dies Ministerium schließlich im Begriff stand, völlig in der Luft zu schweben. Da nun keine bestimmte Aufgabe vorlag, die diese Regierung allein lösen konnte, sondern im Gegentheil eine Aenderung nöthig war, für die einige der Minister thatsächlich ein Hinderniß bildeten, war es natürlich, ja nothwendig, Luft zu schaffen, und man hofft nun das Beste von der neuen Aera."

Schweiz.

* **Bern,** 10. Aug. Im Kanton Zürich findet am Sonntag die Volksabstimmung über das Initiativbegehren, betreffend die Abschaffung der staatlichen Ruhegehälter, und das Gesetz, betreffend den Schutz der Arbeiterinnen vor übermäßiger Ausbeutung ihrer Arbeitskraft statt. Das Initiativbegehren geht vom Züricherischen Bauernbunde aus, welcher in demselben namentlich seinem gedankenlosen Widerwillen gegen die Lehrerpensionen, aber auch gegen die Pensionen der Geistlichen und der invaliden Polizeisoldaten Luft macht. Die gemäßigt liberale Presse fordert das Volk auf, das Initiativbegehren abzuweisen, das Gesetz anzunehmen.

Amerika.

* Auf der Mosquitoküste ist es zu einem für die Eingeborenen ungünstig verlaufenen Gefechte gekommen. Der Vizepräsident von Nicaragua, General Ortiz, hat mit 300 Mann die Mosquitos angegriffen, geschlagen und die die Hauptstadt Bluefields beherrschenden Höhen besetzt.

Nach der englischen Presse werden die Angelegenheiten von Bluefields nunmehr zu internationalen Einmischungen Anlaß geben. Dem „Reut. Bur." wird mitgetheilt, daß die britische Regierung gewillt ist, mit der amerikanischen Bundesregierung Hand in Hand zu gehen. Die britische Regierung wird selbständig nur einschreiten, wo es sich um die Beschützung britischer Unterthanen handle. Es heißt, daß General Barrios, der Präsident Nicaraguas, auf dem Wege nach England sei, um eine Abänderung des Bulwer-Clayton-Vertrages zu betreiben. Wie dem genannten Bureau indeß ferner mitgetheilt wird, gilt die Reise für höchst unwahrscheinlich, nachdem der Nicaraguakanal von allen betheiligten Mächten schon jetzt für neutral erklärt worden ist.

Kleines Feuilleton.

* **Der neunte Kongreß des deutschen Schachbundes,** der am 1. September d. J. in Leipzig beginnt, scheint eine unerwartet zahlreiche Betheiligung zu finden. Zum Meistertournier haben sich folgende 21 Spieler gemeldet: J. W. Baird (Newyork), Prof. Berger (Graz), J. H. Blackburne (Hastings), D. Janowsky (Paris), P. Lipke (Halle), R. Loman (London), J. Mason (London), H. Marco (Wien), J. Mieses (Berlin), Th. von Scheve (Berlin), C. Schlechter (Wien), Dr. Schmid (Dresden), J. Siedeberg (Berlin), H. Süchting (Brackrade), E. Schiffers (Petersburg), Dr. S. Tarrasch (Nürnberg), R. Teichmann (London), A. Walbrodt (Berlin), L. v. Wellenstein (Dresden), C. de Weydlich (Lemberg) und A. Zinkl (Wien).

---

* **Was kostet ein Kanonenschuß?** Die fortschreitenden Verbesserungen im Artilleriewesen und namentlich in der Fabrikation der Kanonen haben zur Herstellung von Feuerschlünden geführt, die enorme Projektile zu werfen im Stande sind. Hauptsächlich sind es die Schiffsgeschütze, deren Durchschlagskraft so progressiv vermehrt wurde, wie die Stärke des Panzers der Kriegsschiffe wuchs. Es ist deshalb von großem Interesse zu erfahren, was ein Schuß aus einer so riesenhaften Kriegsmaschine kostet. Das Patent- und techn. Bur. von B. Reichhold (Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 40) giebt hierüber Aufschluß in Ziffern, die wohl kaum Jemand erwartet und die durch ihre Höhe gradezu verblüffend wirken. Aus jedem Schiffsgeschütz von 110 Tonnen kostet jeder Schuß: Pulver 400 Kilogr. ca. 1900 M., Projektil 900 Kilogr. ca. 2175 M., Seide für die Patrone ca. 85 M., zusammen 4160 M. Diese Ziffern repräsentiren zu 4 Proz. die jährlichen Zinsen eines Kapitals von 104 000 M. Was den Gebrauch dieser furchtbaren Zerstörungswerkzeuge noch kostspieliger macht ist der Umstand, daß solch ein Geschütz nicht über 90 Schüsse abgeben kann, ohne bedeutender Reparaturen zu bedürfen, oder in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig zu sein. Das Geschütz hat dann nur noch den Werth alten Metalles. Nachdem nun das Geschütz ca. 400 000 M. kostet, so kommen zu obiger Summe der Kosten eines Schusses noch 4444 M. Abnutzungskosten per Schuß hinzu, so daß also jedesmal Ladung und Schuß einen Werth von 8604 M. repräsentiren.

* **Von dem tragikomischen Ende einer „Hamlet"-Vorstellung** erzählt Tommaso Salvini in seinen „Erinnerungen": „Ich habe einmal durch meine Körperkraft, die mir schon mehr als einen Streich gespielt hat, den „König" im „Hamlet" um seinen schönsten Tod gebracht. Die Fechtszene war vorüber, die Königin am Gifttrunk gestorben, Laertes, im Sterben liegend — hatte mir eben offenbart, daß auch „des Degens Spitze vergiftet sei". „Die Spitze auch vergiftet?" rief ich meiner Rolle gemäß. „So thu denn Gift, Dein Werk." Und die Stufen zum Throne emporeilend, packte ich den mir schreckensbleich entgegen tretenden König, packte ihn, warf ihn auf den Thron nieder und bohrte ihm den Degen in die Brust. „Verrath! Verrath!" riefen Osrick und die Herren des Hofes und stürmten empor, der König aber — o der arme König; „Noch helft mir, Freunde," stöhnte er und wollte aufstehen, allein wie er auch rappelte und zappelte, er konnte nicht, denn ich hatte ihn mit solcher Wucht auf den Thronsessel zurückgeworfen, daß der Sitz durchgebrochen war und der König in durchaus unköniglicher Weise stecken blieb. Rathlos blieben die Mannen, rathlos und verzweifelt der König, der nicht sterben konnte, rathlos und mit dem Lachen kämpfend ich. Im Zuschauerraum aber kicherte und lachte man und das Lachen wurde zum Orkan, als eine Stimme von der Galerie deklamirte: „'s ist etwas faul im Staate Dänemark, der Sessel scheint es auch."

---

* **Ein Damen-Distanzmarsch Wien-Dresden.** Ohne gerade zu den Schadenfrohen zu zählen, kann man sich wohl schwer der Heiterkeit erwehren, wenn man den tragikomischen Ausgang eines sportlichen Unternehmens erfährt, welches vorige Woche in Szene gesetzt wurde und dessen Gelingen vielleicht eine neue Aera weiblicher Sportübungen erschlossen hätte. Am 3. d. sind fünfzehn Damen, deren älteste 25 Jahre, die jüngste 18 Jahre zählt, von Wien aufgebrochen, um den 400 Kilometer langen Weg Wien-Dresden zu Fuß zurückzulegen. 5000 Mark der Ersten! Man sieht, daß es nicht um die bloße Ehre ging, sondern mit dem Siege recht praktische Erfolge verknüpft sein sollten. Vier Preußinnen, zwei Engländerinnen, drei Amerikanerinnen, drei Damen aus der Schweiz und ebenso viele aus Südtirol — das war die internationale Zusammensetzung der unternehmungslustigen weiblichen Schaar, in der die Schwerste 46 Kilo wog, wohl wegen des Eheringes, den sie trug; denn ihre noch unvermählten Konkurrentinnen sollen um Vieles leichter gewesen sein. An dem genannten Tage verließen die Damen Wien in einer eigens für diesen Zweck zusammengestellten Toilette und Ausrüstung, deren Tragen mit zu den Bedingnissen des Wettkampfes gehörte: Graue Satinkleider, breite Strohhüte, Staubbrillen, Stockschirme, Feldstecher, Revolver, Tornister und Gummimantel. In jedem Tornister waren fünf Kilogramm Eßwaaren als eiserner Vorrath untergebracht. Nach mancherlei Fährnissen erreichte die unternehmende Gesellschaft Gmünd Donnerstag, von wo aus die Fortsetzung der Reise — durch Eisenbahnfahrt nach Dresden und weiter nach Berlin erfolgt, da neun der Theilnehmerinnen bereits marschunfähig waren. Die Hitze der letzten Tage, die staubigen, sonnenbeschienenen Wege im Waldviertel, die ungeeignete Fußbekleidung und die übergroße Belastung durch den Tornister haben dazu beigetragen, die ohnehin staunenswerthe Energie der Distanzgängerinnen zu brechen. Bei der Stille, mit welcher sie das ganze Unternehmen ins Werk gesetzt hatten, haben sie allerdings auch Anspruch darauf, daß ihr Mißerfolg nicht allzu laut besprochen werde.

---

* **Ueber Masern auf Samoa** berichtet die Münchener „Med. Wochenschrift": Bis vor wenigen Monaten sind die Masern auf dem zur Zeit so viel besprochenen Archipel der Samoainseln unbekannt gewesen. Im Juni v. J. wurde die Krankheit durch einen Dampfer auf den 500 Meilen entfernten Tongainseln eingeschleppt, wo sie große Verheerungen anrichtete. Drei Monate später brachte der gleiche Dampfer den Ansteckungsstoff nach Samoa. Aehnlich wie bei früheren Gelegenheiten, wo bis dahin nicht durchseuchte Inselgruppen (Farör, Fidjiinseln) infizirt wurden, ergriffen die Masern auch hier in kurzer Zeit die gesammte Bevölkerung. Von den 34 500 Einwohnern der Inselgruppe starben nach einem Bericht von S. H. Davils im „Brit. med. Journ." bis Ende Dezember 1893 etwa 1000, seither noch mehrere Hunderte, darunter fast die Hälfte Erwachsenen. Die hohe Sterblichkeit fällt weniger der Heftigkeit der Epidemie als dem unvernünftigen Verhalten der Erkrankten zur Last. Neun Zehntel der Todesfälle hätten nach ärztlicher Ansicht verhütet werden können. Fast alle Todesfälle erfolgten an Komplikationen, worunter solche von Seiten des Darmkanals, Gastritis, Enteritis, Dysenterie die am häufigsten waren.

Lokales.

Posen, 11. August.

* Wie wir bereits gestern mittheilten, ist der Versuch des hiesigen Erzbischofs, die Ursulinerinnen nach hier zurückzubringen, gescheitert; der Kultusminister hat auf den diesbezüglichen Antrag einen abschlägigen Bescheid ertheilt. Die Klosterschule der Ursulinerinnen wurde vor etwa 20 Jahren zur Zeit des Kulturkampfes aufgelöst, gleichzeitig mit der von den Schwestern des sacré coeur geleiteten Erziehungsanstalt. Der Kultusminister hat sich bei seiner Entscheidung von der Erwägung leiten lassen, daß ein Bedürfniß für eine derartige Schule zur Zeit hier nicht vorhanden ist. Thatsächlich existiren bei uns in Posen eine ganze Reihe von polnischen und deutschen Töchterschulen und Seminarien, die den Anforderungen, welche man an eine bessere weibliche Erziehungsanstalt stellen kann, durchaus entsprechen. Es ist nur zu bedauern, daß trotzdem viele polnische Familien ihre Töchter außer Landes schicken, um sie in Krakau ꝛc. erziehen zu lassen; würden diese Familien ihre Töchter hier in Posen erziehen lassen, so wäre das für die jungen Damen kein Schaden und für die hiesigen Anstalten ein Vortheil, abgesehen davon, daß das Geld im Lande bliebe.

WB. **Herr Theaterdirektor Ludwig Hansig** aus Zittau hat das neulich bereits in Aussicht gestellte Operetten-Ensemble-Gastspiel am Freitag in Lamberts Saal mit Suppés Operette „Boccaccio" eröffnet. Trotzdem bei der gegenwärtig noch sehr hochgradigen Temperatur von den meisten Menschen nach des Tages Last und Arbeit dem Aufenthalte im Freien der Vorzug vor der Einpferchung in geschlossene Räumen bei Gasbeleuchtung gegeben wird, hatte sich doch eine zahlreiche Zuhörerschaft zu dieser Eröffnungs-Vorstellung eingefunden, und aus dem lebhaften Beifall, der das Bühnenspiel häufig unterbrach, ist wohl mit Recht zu entnehmen, daß der allbeliebte musikalische Schwank, in dem manche belustigende Erzählungen des berühmten Novellendichters zu einem ergötzlichen Ganzen zusammengefügt sind, auch jetzt noch von seiner erheiternden Wirkung nichts eingebüßt hat. Suppés flüchtige Boccacciomusik kann ja nur auf eine leicht vorüberrauschende, angenehme Stimmung hinzielen, aber das thut sie auch in vollem Maße, und ihre prickelnden und pikanten Melodien mit ihren kecken und tanzlustigen Rhythmen wirken noch heute belebend und erfrischend auf die Gemüther. Sie üben eine Wirkung aus, die sich unzweifelhaft bei jugendlichen Seelen bis auf das freudig zuckende Tanzbein erstreckt. An die neuliche Darstellung einen hohen Maßstab anzulegen, eignet sich um so weniger, da bei der Beschränktheit des Bühnenraumes, wenn man das zur Bühne eingerichtete Orchesterpodium des Saales so nennen darf, jede größere freiere Bewegung der Darsteller gehemmt ist, und da szenische Wirkungen durch Darbietung von buntfarbigen Bühnenbildern in den größeren Ensemblesätzen von vornherein hier ausgeschlossen sind. Aber es ist doch der Aufführung lobend nachzusagen, daß trotz der ungünstigen räumlichen Verhältnisse Alles geschehen war, um den Zuschauer in eine lustige Heiterkeit zu versetzen. Die einzelnen Darsteller erweckten durch ansprechende Einzelleistungen soviel fröhliche Theilnahme, daß man mit Vergnügen den tollen Späßen auf der Bühne folgte, zumal dieselben nicht nur durch oft recht drastische Komik, sondern auch durch mehr oder weniger geschmackvollen, gesanglichen Vortrag gewürzt waren. Die Wiedergabe der Hauptrollen war in dem Rahmen gehalten, wie er bei einer Operettenbühne, an die man nicht allzu hohe künstlerische Ansprüche zu stellen pflegt, allgemein üblich ist, und besonders gelang es den Darstellerinnen der Titelrolle (Paula Thewes) und der Fiametta (Margarethe Sina), durch gewandtes Spiel und ansprechenden Gesang allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Aber auch die drei Bürgerpaare (die Herren Weil, Felbinger, Mannust mit den Damen Merker, Brede und Krause), ebenso der Prinz (Herr Beese) und der Student (Herr Jonas) haben an dem Erfolge, den diese erste Vorstellung erzielt hat, ihren vollen Antheil; sie wirkten rechtschaffen mit, um den Zuschauern einen vergnügten Abend zu bereiten.

---

z. **Kursus für Lehrer im Handfertigkeits-Unterricht.** Mit dem am heutigen Tage erfolgten Schlusse des diesjährigen Kursus für Lehrer im Handfertigkeits-Unterrichte war zugleich eine Ausstellung von Schüler- und Lehrer-Arbeiten im Erdgeschoß des städtischen Gebäudes Breslauerstraße Nr. 39 verbunden, zu welcher das Komitee der Handfertigkeitsschule Einladungen hatte ergehen lassen. Der Beginn der Ausstellung war für Vormittag 11½ Uhr festgesetzt. Die Eingeladenen, welche sich zum Theil mit ihren Damen eingefunden hatten, zeigten für die ausgestellten Gegenstände ein reges Interesse, welches von Seiten der Damen wohl am meisten den Haus- und Küchengeräthen galt. Die ausgestellten Gegenstände zerfallen in zwei Gruppen, nämlich in Papier- bezw. Papparbeiten und Holzarbeiten. Von der ersteren Kategorie sehen wir unter Anderen: Buchfutterale, Albumhüllen, Serviettenringe, Notizbücher, Kinder-Sparbüchsen, Wandkörbchen, Postkartenbehälter, Lampenteller, Damenbrette u. s. w. Die ausgestellten Gegenstände waren durchweg sauber ausgeführt. An Holzarbeiten waren ausgestellt: Holzleisten, Holzstäbe (rund, vier-, sechs- und achteckig), Küchenbretter, Schlüsselbretter, Schlüsselhalter, Kleiderhaken, Handtuchhalter, Fußbänke, Bilderrahmen, Messerkasten, Lesepulte, diverse Küchengeräthe (Fleischklopfer, hölzerne Löffel ꝛc.), Kopfbretter und verschiedene andere Gegenstände zum häuslichen Bedarf. Ein großer Theil der Holzarbeiten war mit kunstfertigen Schnitzereien versehen. — Ferner waren Arbeiten der Handfertigkeitsschule ausgestellt. Die Besucher der Ausstellung äußerten sich allgemein sehr lobenswerth über die ausgestellten Arbeiten. — Wie uns noch mitgetheilt wird, bleibt die Ausstellung vielfachen Wünschen gemäß noch morgen (Sonntag) Mittag von 11½ bis 1½ Uhr dem Publikum zur Besichtigung geöffnet. Wir machen alle Freunde des Handfertigkeitsunterrichts auf diese hochinteressante Ausstellung aufmerksam und versichern, daß eine Besichtigung derselben insbesondere für alle Eltern und Erzieher sehr lehrreich ist.

---

* **Der Oberpräsident unserer Provinz,** Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorf fuhr am Donnerstag Nachmittag, wie bereits gemeldet, nach Schwerin a. W., nachdem er vorher einer Einladung des Rittergutsbesitzers v. Brandis folgend, diesem auf Gut Neuhaus einen Besuch abgestattet hatte. In Schwerin ließ sich der Oberpräsident die Mitglieder des Kreisausschusses und die städtischen Körperschaften vorstellen, nahm den Parademarsch des Feuerwehrkorps ab, besichtigte das im Rohbau befindliche neue evangelische Schulgebäude und fuhr um 2 Uhr über Zantoch nach Posen zurück.

r. **Zu den bergmännischen Arbeiten** bei dem Kanalbau am Wildathor sind zwei Ventilatoren aus Oberkassel (Siegkreis) hier bereits eingetroffen, und sollen vom Montag ab benutzt werden. Inzwischen ist es gelungen, die Luft in den Schächten und Stollen schon dadurch zu verbessern, daß in denselben zeitweise Spiritus verbrannt wurde, wodurch eine künstliche Ventilation erzeugt wurde; doch werden die Ventilatoren jedenfalls energischer wirken. Bis jetzt sind bereits folgende Strecken getrieben: vom Schachte im Glacis nach dem Schachte in der Kronprinzenstraße hin 8 Meter, nach dem Wallgraben hin 4 Meter; vom Wallgraben nach dem Schachte in dem Glacis hin 4½, und von dem Schachte in der Wallstraße nach dem Wallgraben hin 6½, im Ganzen also 23 Meter; heute sollte auch von den Schächten in der Villenstraße aus mit dem Treiben der Strecken begonnen werden. Inzwischen ist der gemauerte Kanal von der Fischerei bis zur Wallstraße weiter geführt worden, und wurde heute die Wallstraße durchstochen, um die Verbindung des gemauerten Kanals mit dem Schachte in der Wallstraße herzustellen.

z. **Kanalbauten.** In der Gr. Gerberstraße bezw. dem Bernhardinerplatz werden weitere Kanalbauten behufs Abfangens des Wassers aus dem Karmelitergraben und Einleitung desselben in den Hauptkanal der Gerberstraße ausgeführt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Cowes**, 11. Aug. Der Kaiser giebt heute Nachmittag einen Thee an Bord der „Hohenzollern". Abends veranstaltet die Königin in Osborne ein Diner, an welchem auch Lord Salisbury theilnehmen wird.

Varzin, 11. Aug. Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich so weit gebessert, daß Professor Schweninger heute von hier abgereist ist. Der Fürst befindet sich sehr wohl.

Paris, 11. Aug. Der „Gaulois" meldet, daß die Errichtung eines zweiten Militärlagers beschlossen worden sei. Dieses neue Lager werde weniger umfangreich, als das bei Chalons werden, da es für die Infanterie bestimmt sei. Es soll im Kanton Sissonne bei Laon errichtet werden.

Paris, 11. Aug. Der Apellhof von Paris beschloß die Verfolgung des „Intransigeant" wegen eines vorgestern in demselben erschienenen Artikels, durch welchen die augenblicklich dem Schwurgerichte angehörigen Richter beleidigt wurden, in corpore zu beantragen.

Kopenhagen, 11. Aug. Der Führer der radikalen Opposition, Eduard Brandes, legte sein Mandat als Reichstagsmitglied nieder. Er beabsichtigt nach Kopenhagen überzusiedeln.

Washington, 10. Aug. Die Delegirten des Repräsentantenhauses sind der Ansicht, daß die im Senate von Hill eingebrachte Resolution, deren Annahme wahrscheinlich sei, thatsächlich den Arbeiten der Konferenz durch Herbeiführung eines Einvernehmens ein Ende machen und daß der Repräsentantenkammer nichts übrig bleiben werde, als den Entwurf des Senats anzunehmen, welcher günstiger sei, als die Mac Kinleybill.

Newyork, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Herald" aus Caracas haben die Aufständischen die Regierungstruppen im Norden von Bolivar geschlagen und denselben bedeutende Verluste beigebracht.

Newyork, 11. Aug. [Reutermeldung.] Bei dem vorgestern Abend in Lincoln (Nebraska) stattgefundenen Eisenbahnunglück wurden 24 Personen getödtet. Die Ursache des Unglücks ist böswillige Entfernung einer Schiene. Ein Neger, welcher des Verbrechens verdächtig ist, wurde verhaftet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 11. August, Nachmittags.

*) Einem hiesigen Blatte wird aus Wien gemeldet: Aus dem Bade Gastein ist der Kurgast Feodor Levy aus Landsberg a. W. spurlos verschwunden. Derselbe verließ am letzten Montag Morgen seine Wohnung und ist nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß er bei einer Bergtour verunglückt sei.

Auf Grund verläßlicher Informationen aus Paris ist der „Lok.-Anz." in der Lage, berichten zu können, daß die Weigerung des Konseil-Präsidenten Dupuy auf die Enthüllungen Vitracs zu antworten, der festen Absicht entspringt, gegen seinen Widersacher einen entscheidenden Streich zu führen. Ein hoher Beamter des Ministeriums des Innern that die Aeußerung: „Wir lassen sie auspacken und werden sie dann desto sicherer packen."

Dasselbe Blatt meldet aus London: Newyorker Depeschen zufolge ist der der Heilsarmee gehörige Missionsdampfer „William Booty" auf einem Riffe bei Port Hope im Ontariosee gescheitert. Die Passagiere und die Mannschaft konuten des stürmischen Wetters wegen nicht gerettet werden.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad: Eine zahlreiche Brigantenbande überfiel die Ortschaft Paekervatz und ließ sich in einen Kampf mit den Bewohnern ein, der überaus blutig verlief. Zahlreiche Todte bedeckten das Schlachtfeld. Die Briganten bemächtigten sich der im Orte vorhandenen jungen Mädchen, plünderten die Häuser, steckten sie dann in Brand und entflohen mit ihrer Beute und mit den gefesselten Mädchen ins Gebirge. (Falls sich die vorstehende Meldung bewahrheitete, so würden ja die Zustände in Serbien immer netter! — Red.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 11. August, Abends.

Nach dem Rechnungsabschluß der Berliner Stadthauptkasse pro 1893/94 beträgt der Ueberschuß zwei Millionen 272 500 Mark.

Der 35. Genossenschaftstag des allgemeinen Verbandes der Schulze-Delitzschschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wird vom 22. bis 25. August in Gotha abgehalten.

Die Firma Mittler & Sohn hat einen zweiten Drohbrief erhalten, in welchem ihr angekündigt wird, daß ihr Haus nunmehr thatsächlich in die Luft gesprengt werden soll. Die Absender der Briefe hätten ihre erste Drohung nicht wahrgemacht, weil sie Berlin hätten verlassen müssen. Sie seien aber nunmehr zurückgekehrt und würden jetzt bestimmt zur That schreiten.

Im Grunewald überfielen drei mit Knüppeln bewaffnete Strolche am Donnerstag eine Equipage. Einer der Wegelagerer versuchte, den Pferden in die Zügel zu fallen, stürzte aber dabei zu Boden. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Ueberfall mißlang, da die Equipage eiligst davonfuhr.

Dem Kreisbau-Inspektor Hauptner in Schrimm ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

Der Oberlandesgerichts-Präsident a. D., Mitglied des Herrenhauses, Dr. v. Brandenstein ist am 9. d. M. gestorben.

Das Programm mit Wahlaufruf der württembergischen Centrumspartei ist jetzt erschienen.

In Mainz wurde der Raubmörder Rohrbacher heute hingerichtet.

Der bei einer Benzin-Explosion verwundete Schlossermeister Halt in München, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr daselbst, ist seinen Verletzungen erlegen. Weitere 9 Verwundete sind außer Gefahr.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Vielfach wurde anläßlich der Vermählung der Großfürstin Xenia eine Amnestie für leichtere Verbrechen erwartet, welche jedoch nicht erfolgte. Der Zar habe daraufhin anarchistische Drohbriefe erhalten, in welchen die Begnadigung politischer Verbrecher verlangt wird.

Die französische Geheimpolizei hat die russische Polizei vor 14 Tagen benachrichtigt, daß mehrere gefährliche Anarchisten Paris verlassen haben und über Deutschland nach Rußland gereist sind. Die Anarchisten wurden von einigen französischen Geheimpolizisten verfolgt.

Der in London wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte deutsche Kellner Georg Schmerfeld ist begnadigt worden.

Die „Post" meldet: Anläßlich des Erdbebens in Konstantinopel hat der Kaiser 10 000 Mark bewilligt. Davon sind 5000 Mark zu allgemeinen Unterstützungszwecken bestimmt, die übrigen 5000 ausschließlich für die deutsche Schule in Konstantinopel.

Hamburg, 11. Aug. Die „Hamb. Börsenhalle" schreibt: Die Nord-Atlantic-Compagnie-Konferenz hat gestern in Hamburg getagt. Die damit von Berliner Blättern in Verbindung gebrachte Nachricht einer beabsichtigten Passagepreiserhöhung ist unrichtig. Es hat sich vielmehr nichts in den Verhältnissen der Nord-Atlantic-Compagnie geändert.

Wien, 11. Aug. Die „Pol. Korr." meldet: Exkönig Milan stattete dem Grafen Kalnoky heute Nachmittag einen längeren Besuch ab. Milan beabsichtigt ständigen Aufenthalt in Serbien zu nehmen und begiebt sich morgen nach Nisch. Im Laufe des Monats werden König Alexander und Milan nach Belgrad zurückkehren.

Paris, 11. Aug. In der heutigen Verhandlung des Anarchistenprozesses fand der Generaladvokat auf seinem Platz eine Nummer des „Intransigeant" von gestern vor, welche mit Schmutz besudelt war, sodaß der Generaladvokat um die Unterbrechung der Sitzung ersuchte, um sich die Hände zu waschen. Das Urtheil des Anarchistenprozesses wird für heute Abend erwartet.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Die in Tokio erscheinende Zeitung „Maro" berichtet aus Wladiwostok vom 2. August: Russische Truppen rüsteten sich zum Aufbruch nach Korea. In russischen Beamtenkreisen verlautet, Rußland und Japan hätten bezüglich Koreas ein Uebereinkommen getroffen. — Depeschen aus London melden: Nach einem hier verbreiteten Gerücht wurde die russische Fahne auf der Insel Getsubita gehißt. Die Königin von Korea und ihre Familie, die dem Regenten feindlich gesinnt ist, hat den russischen Vertreter um Schutz gebeten, welchen dieser für den Fall, daß er erforderlich werden sollte, zugesagt hat.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Neue Spezialkarte von Korea, Nordost-China und Süd-Japan mit Plänen der drei Hauptstädte Söul, Peking, Tokio und deren weiteren Umgebungen, bearbeitet von A. Herrich, Maßstab 1 : 4 500 000. Glogau, Verlag von Carl Flemming. — Bei dem gespannten Interesse, mit welchem die Ereignisse auf der Halbinsel Korea verfolgt werden, wo die Rivalität der uns durch wirthschaftliche und kommerzielle Beziehungen nahe gerückten beiden ältesten Reiche des fernen Ostasiens zum offenen chinesisch-japanischen Konflikt geführt haben, wird die vorliegende neue Spezialkarte von Korea, Nordost-China und Süd-Japan, welche nach den neuesten Materialien und zuverlässigsten Quellen bearbeitet, westlich bis Peking-Tientsin, südlich bis Shanghai, östlich bis Tokio und nördlich bis Wladiwostok reicht, das Bedürfniß nach einem guten und billigen Orientirungsmittel in vollkommenster Weise befriedigen. Die in fünffarbigem lithographischen Druck sehr sauber und übersichtlich ausgeführte handliche Karte ist zu dem beispiellos billigen Preise von nur 50 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Rosa mit dem Rechtsanwalt Herrn Heinrich Sluzewski zu Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Moritz Wilde u. Frau
Caroline geb. Henschel.
Berlin SW., Friedrichstr. 212, I,
z. Z. Heringsdorf im Aug. 1894.

Meine Verlobung mit Fräulein Rosa Wilde, einzigen Tochter des Herrn Moritz Wilde und seiner Gemahlin Caroline geb. Henschel zu Berlin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen 10241

Heinrich Sluzewski,
Rechtsanwalt
Berlin S., Neue Roßstr. 15,
z. Z. Heringsdorf im Aug. 1894.

Die glückliche **Geburt** eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an 10242
Heymann Daniel und
Frau **Anna, geb. Jeremias.**
Breslau, d. 9. Aug. 1894.

Nach langem schweren Leiden verschied heute Nachmittag 4¼ Uhr unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Schutzmannsfrau

Emilie Radochla,
geb. **Rathge**
im Alter von 55 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause Sapiehaplatz 7 aus statt. 10265

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Julie Grüter mit Hrn. Assessor Adalbert Müller-Dany in Bünde. Frl. Stephanie Wocher in Wien m. Hrn. Professor Dr. Fr. Stein in Leipzig.

Verehelicht: Herr Rittergutsbesitzer Otto Schwollmann in Kowalewo mit Frl. Gretchen Bossel in Hannover. Hr. Ger.-Assessor Friedrich Richter m. Frl. Elisabeth Delius in Versmold.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Schoppe in Wiedenbrück. Hrn. Rechtsanwalt Hitzeroth in Magdeburg. Hrn. Gustav Schicke in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Günther Frhr. v. Berlepsch in Dresden.

Gestorben: Herr Ober-Reg.-Rath a. D. Weigel in Oldesloe. Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Joh. Friedrich Jacob in Schwarzenberg. Hr. Gymn.-Dir. a. D. Dr. Fr. Wilh. Wiel in Poppelsdorf. Hr. Bildhauer Mathias Vordermayer in Holzkirchen. Fr. Reichsbankdir. Bertha Schayer, geb. Preßler in Hamburg. Fr. Dr. Alwine Schlütter, geb. Schwartze in Hamburg. Frau Forstrath Viotonda Haag, geb. Krämer in Tegernsee. Frau Amalie Hartung, geb. Kauffmann in Berlin. Frau Louise Mertens, geb. Wegener in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 12. August:
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Montag, den 13. August:
Gasparone.
Große Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Anfang 8 Uhr. 10263

Marine-Verein Posen.

Sonntag, den 12. August 1894:
Erstes großes Sommer-Fest
Feldschloß-Etablissement.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Garten-Concert.
Spiele.
Gewinnverloosung.
Tanz. 10288
Garten-Entree à Person 25 Pf., Kinder frei.
Der Vorstand.

Am 10. d. M. verschied nach längerem Leiden plötzlich am Herzschlage unsere geliebte Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Tante,

die Lehrerwittwe
Alberta Kasprowicz
geb. **Herkner**
im vollendeten 70. Lebensjahre. 10266
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. August 1894, Nachm. 6 Uhr, vom Trauerhause, St. Martin 31, aus statt.

Zu verkaufen oder verpachten

in einer mittleren Kreisstadt der Provinz Posen ein in der Nähe des Marktes belegenes größeres Grundstück mit großem **öffentlichen** Garten und Kegelbahn, sowie dazu gehörigen Ländereien.

Ferner ein am Markt belegenes, in bestem Bauzustande befindliches Grundstück, — komfortabel eingerichtet, feinste Geschäftslage, — in welchem seit ca. 50 Jahren mit **bestem** Erfolge ein Schnittwaaren- und Confectionsgeschäft betrieben wird, qu. Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. 10272

Gefl. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Posen,** unter **F. W. 100.**

Den geehrten Einwohnern von Jersitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine 10264

Schlosserwerkstatt

von Posen nach **Jersitz, Große Berlinerstr. Nr. 70, Ecke Friedrichstr.** (früher Otto'sche Werkstatt) verlegt habe und empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher in das Schlosserfach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll
A. Piekarski,
Schlossermeister.

Fahrräder deutsche und englische Fabrikate. | **Nähmaschinen** aller Systeme für Familien u. Handwerker

Reparatur-Werkstätte
sowie Lager
10277 **aller Zubehörtheile.**



Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a.



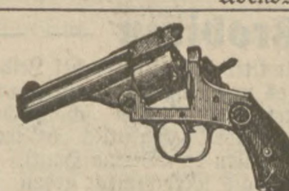
Rheinisch. Tuch-Versand-Geschäft Gebr. Esser, Aachen. 5.
Directer Versand an Private zu Fabrikpreisen.
Beste Bezugsquelle für Fabrikate in Kammgarn Tuch, **Aachen** gediegene, reinwollene Cheviot, Paletot, Buckskin
Reichh Muster-Ausw frei. Enttäuschung ausgeschl.

Schornsteine bauen als **Specialität**
Sulze & Schröder,
9850 **Hannover.**
Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 12. August cr.:
Großes Militair-Concert
von der Kapelle des Füs.-Regiments v. Steinmetz (Westph.) Nr. 37.
Anfang 4½ Uhr. 10267
Aquarium: Rose von Jericho.
Ponyreiten für Kinder.
Abends Illumination.



Wenn Sie Jagdflinten, Pürschbüchsen, Luftgewehre, Teschings 2c. zu kaufen beabsichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrirten Preiscourant. **F. Peschke,**
8926 **St. Martin 21.**

Neue und gebr. Pianinos
billigst u. Garantie.
M. Höselbarth,
Pianofortebauer. Theaterstr. 2.
Musikwerke j. Art w. gut u. billigst reparirt. 10011

Meine Spezialtischlerei für Laden- und Comptoir-Einrichtungen, sowie für sämmtliche Tischlerarbeiten befindet sich jetzt
Wilhelmstr. Nr. 26.
F. Graczyński,
10210 Tischlermeister.

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Sanitätsrath Dr. von Gąsiorowski,

Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung, St. Martinstr. Nr. 26, von 3—5 Uhr Nachmittags zu consultiren. 9895

Zurückgekehrt.
Dr. von Święcicki,
Frauenarzt. 10178

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 9033

Polytechnisches Institut Strassburg Elsass.
1. Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung; 2. zum Abiturientenexamen des Gymnas. u. d. Realschulen (für ältere Herren). 3. Chemie-Schule. Vorbereitg. z. Hochschule u. Ausbildung von Chemikern. 4. Cursus in Nahrungsmittelchemie u. Bacteriologie. 5. Practisch-chemisch Cursus für Fabrikanten in ihrer Specialbranche. 6. Oeffentlich chemisches Laboratorium für Privatleute zur Untersuchung von Lebensmitteln und Handelswaaren. Weitere Auskunft ertheilt (9608) Director **Dr. Haenle.**

Brauer-Akademie zu Worms.
Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus zu erhalten durch
8091 Dir. **Dr. Schneider.**

Die Handelsschule zu Jauer i. Schl. 9239
bietet in ihrem **fachwissenschaftlichen Kursus** jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sow. Gymnasiasten und Realschülern 2c. mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in **einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. In der **höheren Abth.** finden **Jüngere** die wissensch. Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichz. auch f. d. **Einj.-Freiw.-Examen.** Kursus 2—3jähr. Schulanfang 9. Okt. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller.**

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung a. Postgehilfe z. Jauer i. Schl.
gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 9. Oktober neue Kurse. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller.**

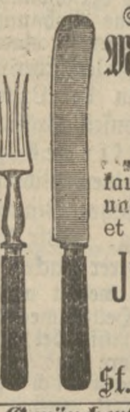
Große Berliner Schneider-Akademie. 17053
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Königl. Landwirthsch. Hochschule zu Berlin N.
Wintersemester 1894/95: Beginn der Immatrikulation am 16. October, der Vorlesungen zwischen dem 16. und 23. October 1894. Programme sind durch das **Sekretariat: Berlin N., Invalidenstrasse 42, zu beziehen.** 10086
Der Rektor. Werner.



Sämmtliche Sorten
Messer u. Gabeln
sowie 10216
Löffel
kauft man am besten und billigsten en gros et en detail nur bei
Julius Treitel,
Posen,
St. Martin Nr. 23.



Nach langjähriger ärztlicher Praxis z. Wohle f. Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden z. Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

Geräucherter fetter 10244
Speck, Pfd. 55 Pf.,
magerer **Speck,** Pfd. 68 Pf., } deutsche Waare,
bei Mehrabnahme billiger. Die Waare ist **hochfein,** habe eigene Räucherei, daher der billige Preis.
C. E. Ristau,
Forst i. L.

Harte grüne Reineclauden
kauft 10284
S. Moral,
Früchteconserven-Fabrik,
St. Martinstraße 23.

Eine gebrauchte Laterne
(kleines Format), **für Hochrad** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **H. D. O.** Exped. d. Zeitung.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Vorzüglichen Himbeersaft
in Flaschen und zugewogen empfiehlt billigst die 10278
Chokoladen- und Zuckerwaarenfabrik
Samuel Kantorowicz jun.,
Breitestraße 19.

Neue saure Gurken
Pfeffergurken, Senfgurken en gros & en détail in bekannter vorzüglicher Waare liefert
E. Brechts Ww.,
Wronkerstr. 13. 10283

Ein prachtvoll., wenig gebraucht. **Salon-Pianino,** kreuzsaitig, von Mansfeld u. Notni ist billig zu haben **Breslauerstr. 9 II.** bei **B. Neumann.** 10282

---

24 Jahrgänge 1868/91.
Das Buch für Alle, **gut gebunden,** für 48 Mark zu haben
L. Hoffmann, Eckladen,
Jahns Hotel. 10289

Wilhelmstr. 6
sind per Mitte September cr. 2 Schaufenster mit Ladenthüren zu verkaufen. 10296

Von meinen Konzertreisen zurückgekehrt, beabsichtige ich den Gesang- und Deklamationsunterricht in Posen wieder aufzunehmen. Meine Kenntnisse habe ich bei den ersten europäischen Gesanges-Größen bereichert das Königl. Konservat. zu Dresden beendet.

Geprüfte Gesanglehrerin,
10213 Konzertsängerin
Elisa Enger.
Anmeldungen von 12—2.
Ritterstr. Nr. 14.

Violin-Schule
Breslauerstr. 9.
Anmeld. neuer Schüler nimmt täglich entgegen 10287
Berthold Neumann.

!Söhne angesehener Eltern!
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den Gärtner-Beruf ergreifen, finden Mitzeeli unter günstigen Bedingungen theoret. u. prakt. Fachausbildung a. d. **Gärtner-Lehranstalt Köstritz** (Leipzig-Gera). Man verlange Prospekt. 7636

Zur Postgehilfenprüfung durch **Dr. Brandstätter-Bromberg.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Zahnarzt Banner,
approbirt im Jahre 1884.
Markt 76, 10189
gegenüb. Hauptwache.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 7083
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Gold. Trauringe liefert billigst **Huebner** Nachfl., St. Martin 58
Uhren und Goldwaaren.

Flüssige Kohlensäure
empfiehlt zum **Bier-Ausschank** und zur **Fabrikation von Selterwasser**
Emil Mattheus,
Posen, Sapiehaplatz 2a.
Alleinvertreter für das Kohlensäurewerk Erkner.
Ferner empfehle meine
Bierdruck-Apparate
für Kohlensäure, Luft- u. Wasserdruck mit u. ohne automatischer Regulirvorrichtung und Bürstenreinigung. 10276

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722
Bergmanns Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).** Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolff Jasinski & Olynski** und **L. J. Birnbaum.**

Ruhiger Nervenkranker
(Herr oder Dame) höherer Stände, findet als alleiniger Pensionär ein mit allem Komfort ausgestattetes Heim, gute, verständnißvolle Pflege bei einer gebildeten, verwittw. Dame, die längere Jahre Leiterin einer Anstalt für Nervenkranke war. Behandlung und Aufsicht durch einen Spezialarzt. Näheres unter **A. B. 99** Exped. d. Ztg. 9899

50,000 Mark
werden auf ein Gut im Regbez. Posen zweistellig bis ⅔ d. landsch. Taxe sofort gesucht. Off. unter Hypothek an die Exped. d. Ztg. erbeten z. Weiterbeförderung.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

e. **Die Stadt Posen und die Börse.** In welch gutem Ruf unsere Stadt als Schuldnerin stehen muß, beweist seit einiger Zeit der Kurszettel der Berliner Börse. Die 3½prozentige Anleihe, welche unsere Stadt nur allein im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit unserer Bürgerschaft aufgenommen hat, da sie leider nicht in der glücklichen Lage ist, wie manche ihrer Schwesterstädte, die aus dem Besitze von Rittergütern und Forsten Neben-Einnahmen erzielen können, notirt gegenwärtig 99,50 Gd., während die Anleihen notorisch reicher Städte wie Elberfeld, Barmen, Liegnitz 2c. mit 98,50, 98,75 und 99,00 bezahlt werden. Wir haben vor einiger Zeit bereits Gelegenheit genommen, zu konstatiren, daß Posen unter viel ungünstigeren Umständen seinen Verpflichtungen stets pünktlich nachgekommen ist und das Vertrauen in seine Zahlungsfähigkeit auch ein berechtigtes ist, worauf wir hier nochmals hinweisen möchten.

mn. **Thierquälerei** ist eine unzutreffende Bezeichnung, „Pferdeschinderei" ist der richtige Ausdruck für eine Mißhandlung der Pferde, wie man sie nun schon seit Wochen auf der abschüssigen Wallstraßenstrecke zwischen dem Militärgerichtsgefängnisse und dem Wildathore sehen kann. Die Pferde sollen hier schwerbeladene Fuhrwerke (meist Kieswagen) die steile Wallstraße hinunter bringen, trotzdem häufig den Wagen eine wirksame, jederzeit gebrauchsfähige Hemmvorrichtung fehlt. Ist der Lastfuhrverkehr auf dieser Straßenstrecke für die Zugthiere ohnehin ein äußerst anstrengender, so gestaltet sich derselbe noch dadurch um so schwieriger, als in verschiedenen Zwischenräumen schräg den Fahrdamm durchquerende Rinnen angelegt sind, über welche die Räder nur ruck- und stoßweise hinwegzugehen vermögen. Und nun denke man sich ein schweres Lastfuhrwerk, ohne genügende Hemmvorrichtung, ohne wirksame Sicherung für die vorgespannten Pferde. Beim jedesmaligen Passiren der verschiedenen schrägen Querrinnen und dem dadurch verursachten Stoßen der Räder schlägt die Deichsel den Pferden, die sich aus allen Kräften quälen, die nachdrängende Last an den Aufhalterketten zu hemmen, mit solcher Wucht gegen die Füße oder den Körper, daß die Thiere am ganzen Leibe zittern. — Vor einigen Tagen erst, gegen Mittag, platze an einem beladenen Kiesfuhrwerke die augenscheinlich zu schwache Hemmkette. Das Fuhrwerk gerieth ins Rollen, die Pferde waren außer Stande, die Last aufzuhalten und der schwere Wagen sauste die steile Wallstraße hinunter. Dem Nebenpferde eines anderen Fuhrwerks wurde der Huf am rechten Vorderfuße durch die Räder jenes Kiesfuhrwerks losgerissen. Das arme Thier mußte auf der Stelle ausgespannt werden und mit größter Anstrengung, auf drei Füßen humpelnd, gelangte es in die Stallung. Sachverständige äußerten daß wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben werde als die Tödtung des Pferdes. — Ein Glück kann es noch genannt werden, daß bei dem regen Verkehre in der Halbdorfstraße nicht Menschen von dem die abschüssige Wallstraße hinunter rollenden Kiesfuhrwerke überfahren worden sind. — Voraussichtlich wird das Wildathor für den gesammten Verkehr in nächster Zeit wieder frei gegeben sein, so daß dann Lastfuhrwerke die beregte Wallstraßenstrecke meiden können. — — Vielleicht bietet der geschilderte Vorgang dem Thierschutzvereine einiges Material zu der von ihm erstrebten Einführung einer wirksamen Hemmvorrichtung für Lastfuhrwerke, welche bergige Straßen und Wege befahren müssen.

* **Operetten-Ensemble.** Morgen, Sonntag, gelangt die beliebte Operette „Der Bettelstudent" von Carl Millöcker zur Aufführung. Wir können die Wahl für die erste Sonntagsaufführung nur eine sehr glückliche nennen, denn „Der Bettelstudent" zählt zu den beliebtesten Operetten hier in Posen und ist die Operette auch jedem Theaterbesucher bekannt, so bringt sie doch in Ausstattung, Neubesetzung der Rollen 2c. eine angenehme Abwechselung. In der Rolle des „Oberst Ollendorf" werden wir die Bekanntschaft des Herrn Direktor Hansing machen, der, nach auswärtigen Berichten zu urtheilen, ein ausgezeichneter Vertreter dieser Rolle sein soll. Am Montag kommt wiederum ein Werk Millöckers, „Gasparone", zur Darstellung. „Gasparone" zählt wegen seines Melodien-Reichthums zu den besten Operetten, und wollen wir nicht unterlassen, ganz besonders auf die Vorstellung aufmerksam zu machen. (Einen Bericht über die gestrige Eröffnungsvorstellung finden unsere Leser an anderer Stelle der heutigen Nummer.)

* **Verhaftet** wurde gestern Abend die im Hause Wilhelmsstraße 17A wohnende Schlossersfrau Adraszyńska, die im Verdacht steht, zahlreiche Diebstähle zum Schaden der Hausbewohner ausgeführt zu haben. Eine Haussuchung förderte eine ganze Anzahl von wahrscheinlich gestohlener Gegenstände zu Tage. Erwähnen wollen wir noch, daß der Ehemann der Adraszyńska vorgestern plötzlich, angeblich an einem Schlaganfall, verstorben ist und über diesen Todesfall nun auch ganz dunkle Gerüchte im Umlauf sind.

× **Anstellung als Postsekretär.** Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 28. März 1892 bestanden haben, sollen zum 1. Oktober etatsmäßig angestellt werden.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postagenten in Gembitz, Kreis Czarnikau, der Maurer Alff. Angestellt als Postsekretär der Postpraktikant Hölte in Meseritz. Versetzt der Postpraktikant Schenk von Filehne nach Schlochau, die Post-Assistenten Göde von Meseritz nach Posen, Powitzki von Zempelburg nach Bromberg.

r. **In der Gartenstraße** fuhren gestern gegen Abend zwei sehr kräftige Pferde aus einer hiesigen Spritfabrik einen mit Spiritusfässern beladenen Wagen durch den Thorweg des Grundstücks Nr. 12, wo sich bekanntlich große Spirituslager befinden. Dabei stießen die oberen Fässer an den Balken über dem Thorwege an, und zwar so kräftig, daß die Mauern zu beiden Seiten desselben starke Sprünge erhielten, und wenig gefehlt hätte, daß die Mauern umgerissen worden wären. Es wurde alsbald die Passage vor dem Thorwege gesperrt, um Unheil zu verhüten, und mit dem Beginn der Reparatur bereits heute vorgegangen.

e. **Etwas mehr Deutsch!** Das löbliche Bestreben der Bahnverwaltung, die zu Irrungen Anlaß gebenden Fremdwörter aus dem Gebrauche zu entfernen und durch echtes klares Deutsch zu ersetzen, hat im Allgemeinen Anerkennung gefunden und man hat sich auch bereits gewöhnt, statt Billet „Fahrkarte", statt Perron „Bahnsteig", statt Coupé „Abtheil" u. s. w. zu sagen. Merkwürdigerweise aber hat sich diese Verdeutschung auf die Aufschriften der Tafeln am Bahnsteige noch nicht erstreckt. Beim Uebergange über die Schienen rechts vom Königsthor nach dem Ziegelwege lesen wir: „Das Betreten des Bahnplanums ist verboten."

* **Die ersten Maiglöckchen** der beginnenden Herbstsaison sind jetzt im Schaufenster der Schillerschen Blumenhandlung in der St. Martinstraße zu sehen. Im Wasser halten sich die Blumen, wie uns mitgetheilt wird, acht Tage im blühenden Zustande.

* **Der Marine-Verein Posen** feiert morgen, Sonntag, sein erstes großes Sommerfest auf dem Feldschloßetablissement; das Fest beginnt Nachmittags 4 Uhr und scheint, den getroffenen Arrangements nach zu urtheilen, den Besuchern recht angenehme Unterhaltung zu bieten.

* **Im Zoologischen Garten** wird von heute ab die Kapelle des 37. Regiments während der Dauer ihres Aufenthalts hierselbst die wöchentlich drei Mal stattfindenden Konzerte ausführen.

* **Posener Molkereibeamtenverein.** Der Molkereibeamten-Verein für Posen und angrenzende Gebiete wird am Sonntag, 12 August, Nachmittags 3 Uhr im Zoologischen Garten zu Posen seine nächste Vierteljahrsversammlung abhalten.

* **Familienchronik aus der Provinz.** Geboren: ein Sohn dem Tischlermeister Oscar Richter in Neutomischel, zwei Söhne dem Eigenth. August Knoll zu Glinau, ein Sohn dem Eigenth August Roy zu Paprotsch, ein Mädchen Herrn Karl Hofmann, Bromberg, ein Mädchen Herrn F. Becker, Bromberg. — Gestorben: Frau Ernestine Schröter geb. Niedergesäß in Lissa, Frau Rosina Pflanz in Trebchen, Frau Emilie Wilke, geb. Heinrich, Ober-Pritschen, Herr Reinhold Hirthe in Neufeld, Herr Emil Renz, Adlershorst.

Polnisches.

Posen, den 11. August.

t. **Der „Goniec Wielkopolski" und die Posener Ausstellung.** Schon gestern hat der „Goniec Wielkopolski" erklärt, daß er das Posener Ausstellungsprogramm, wie auch die damit in Verbindung stehenden Vorschriften, nicht zu veröffentlichen gedenke, da, wie er aus sicherer Quelle erfahren habe, der Vorsitzende der Ansiedelungskommission immer noch Mitglied des Ausstellungs-Komitees ist. Heute bespricht er abermals diese Angelegenheit, stellt zunächst fest, daß der Vorsitzende der Ansiedelungskommission, welche von der preußischen Regierung 100 Millionen Mark zum Ankauf polnischer Güter und somit zur Germanisirung des polnischen Volkes erhalten habe, thatsächlich Ehrenmitglied des Ausstellungskomitees sei, und erklärt, daß er gegen die Ausstellung mit Entschiedenheit auftreten müsse. Der Vorsitzende der Ansiedelungskommission sei Vertreter und Ausführer des Willens der preußischen Regierung, die Posener Deutschen und Juden hätten daher im Interesse der aufrichtigen Betheiligung an der Ausstellung wohl erwägen sollen, daß ein guter Pole unmöglich mit einem Preußen zusammen wirken könne, der an der Spitze einer Anstalt stehe, welche die Germanisirung der Polen zur Aufgabe habe. Der „Goniec" findet es sonderbar, daß Angesichts der von ihm festgestellten Thatsache so viele Polen zu dem Unternehmen gezeichnet haben, nennt die Namen der finanziell Betheiligten und protestirt dann zum Schluß gegen eine solche Ausstellung. Hieran läßt „Goniec" noch die Zuschrift eines Betheiligten folgen, der 1000 M. zur Ausstellung gezeichnet haben soll und nun seine Verwunderung darüber ausspricht, daß das Komitee nicht voll unterzeichnet ist, sondern sich mit zwei Namen begnügt.

t. **Der Sammelausflug** hiesiger Kaufleute und Industrieller nach Lemberg zur Theilnahme an der dort für den 19., 20. und 21. festgesetzten Versammlung für Handel- und Gewerbetreibende soll am Sonnabend den 18. d. Mts. früh Morgens beginnen.

t. **Militärische Terrainankäufe.** Laut einer Meldung des „Orędownik" soll ganz Kicin bei Posen sammt dem kirchlichen Territorium vom Militärfiskus angekauft und für strategische Zwecke verwendet werden.

t. **Der „Goniec Wielkopolski"** erhält aus der Gegend von Znin eine Zuschrift, worin Herr Eustachius v. Rogalinski bezüglich des Verkaufs von Turzyn an einen Deutschen in Schutz genommen wird, da er aus Noth gehandelt habe.

t. **Der Ratiborer Zeitung „Nowiny raciborskie"** wird aus der Gegend, in welcher in den letzten Tagen sozialistische Unruhen ausgebrochen sind, geschrieben, daß die Berücksichtigung der sprachlichen und nationalen Rechte des dortigen Volkes, namentlich bezüglich des Religionsunterrichts, dem jüngst aufgetretenen Uebel entgegenwirken könne. Auch wird in demselben Schreiben der Fürstbischof angerufen, er möchte bei der Regierung unter Hinweis auf das sozialistische Gespenst die Einführung der Religionslehre in polnischer Sprache und gleichzeitig auch den polnischen Sprachunterricht erwirken.

Aus der Provinz Posen.

♃ **Schroda,** 11. Aug. [Zwei Kinder verbrannt. Ständehaus.] In einem zum Dom. Murzynowo-Borowo gehörigen Deputontenhause brach am Donnerstag Nachmittag Feuer aus, wodurch das Haus vollständig abbrannte, und 4 Deputanten um ihre Habseligkeiten kamen. Leider sind auch zwei Kinder, ein vierjähriges und ein halbjähriges, in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß das Kind eines Deputanten, der gleich den übrigen auf Arbeit ging, mit Streichhölzern spielte. Das Feuer ist zwar gleich vom Felde aus bemerkt worden, doch ehe Hilfe herankam, stand das mit Stroh gedeckte Haus in Flammen, und es war an eine Rettung nicht mehr zu denken. — Nachdem die Kreisstände endlich den Bau eines Ständehauses und die dazu nöthigen Mittel in Höhe von 46000 M. bewilligt haben, wird wohl, wenn nicht noch in diesem Jahre dann spätestens im nächsten Frühjahre, mit diesem Bau gegonnen werden. Zunächst handelt es sich noch um die Platzfrage; es sind genügend geeignete Plätze vorhanden und hat sich die dazu gewählte Baukommission in erster Reihe für den der jüdischen Gemeinde gehörigen Platz entschieden; auch ist seitens des Bürgermeisters im Juni cr. an die jüdische Gemeindevertretung eine Anfrage wegen des Kostenpunktes ergangen, der von dieser auf 6000 M. festgesetzt wurde. In der gestern zu diesem Zwecke zusammenberufenen Repräsentantensitzung der jüdischen Gemeinde wurde der Korporations-Vorstand bevollmächtigt, den Verkauf des Platzes mit 6000 M. vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung zu vollziehen.

* **Nakel,** 9. Aug. [Uniformirte Gymnasiasten.] Im „Ges." lesen wir: Am Montag machten 60 Schüler des Nakeler Gymnasiums mit ihrem Oberlehrer Dr. Lozrer einen Ausflug nach Lobsens. Die Gymnasiasten sowohl, wie ihr Oberlehrer, waren uniformirt. Der Hauptzweck der Reise war, einige militärische Uebungen vorzunehmen. Eingetheilt waren die Uniformirten in Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die Kapelle bestand aus 12 Mann, ferner begleiteten 2 Radfahrer die Kompagnie. Nachmittags trafen die Mannschaften hier ein. Es wurde auf dem Marktplatze Aufstellung genommen, die Fahne von der Fahnenkompagnie zum Bürgermeister begleitet, worauf sich die Mannschaften in die ihnen angewiesenen Quartiere begaben. Abends fand Appell auf dem Markte statt, am Dienstag früh wurde Wecken geblasen und angetreten. Hierauf erfolgte der Abmarsch nach Kloster Gorka, wo verschiedene Alterthümlichkeiten in Augenschein genommen wurden. Nachmittags wurde zum Abmarsch geblasen, worauf die Nakler, welchen sich die hiesige Rektorschule anschloß, nach dem Fergusoner Wäldchen ausrückten und eine Felddienstübung abhielten, wobei Alles vorzüglich klappte. Abends wurden die Offiziere und Unteroffiziere vom hiesigen Bürgermeister zu einem Abschiedsschoppen geladen. Heute früh erfolgte der Rückmarsch nach Nakel. — (Wir können nur annehmen, daß sich Jemand mit dieser Notiz einen schlechten Scherz erlaubt hat — in der Sauregurkenzeit liest man ja die sonderbarsten Sachen, die sich nachher als total erfunden herausstellen. — Red.)

* **Schmiegel,** 10. Aug. [Der Majestätsbeleidigung und Gotteslästerung] sollen sich nach dem hiesigen „Allg. Anz." drei Einwohner von Schmiegel vor einiger Zeit im Gasthause zu Radomitz schuldig gemacht haben, weshalb denselben das Lokal verboten wurde. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

* **Bromberg,** 10 Aug. [Geflügel-Ausstellung.] Der Vorstand des Vereins für Geflügel- und Vogelzucht hierselbst versendet, wie wir der „Ostd. Pr." entnehmen, gegenwärtig an die Interessenten Programme und Anmeldebogen für die vom 5. bis 8. Oktober cr. in den Räumen des Patzerschen Etablissements stattfindende zweite Ausstellung und zugleich die zweite Ausstellung des Verbandes der Geflügelzüchter und Vogelschutz-Vereine der Provinz Posen. Mit der Ausstellung wird, wie schon bekannt, eine Verloosung von Hofgeflügel, Tauben, Kanarien, Schmuck- und Singvögel 2c. verbunden sein. Die Ausstellung wird umfassen: Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Fasanen, Tauben, Sing- und Ziervögel (Exoten), Fachlitteratur, sowie auf die Geflügelzucht und die Vogelliebhaberei bezughabende Gegenstände. Die Beschickung der Ausstellung ist Jedermann gestattet; in Bromberg und Umgegend wohnende Aussteller müssen jedoch Mitglieder des Vereins sein. Auch müssen die ausgestellten Thiere Eigenthum des betreffenden Ausstellers sein. Anmeldungen müssen spätestens bis zum 20. September dieses Jahres an den Schatzmeister des hiesigen Vereins Bauunternehmer Hirt hierselbst erfolgen. Die Ausübung des Preisrichteramts haben übernommen Haushofmeister Meyer-Kl. Glienicke bei Potsdam für Großgeflügel und Vögel aller Art und Direktor Lemke-Stettin für Tauben. Die Prämiirung findet am 5. Oktober statt und zwar ohne Benutzung des Katalogs. Es wird nur wirklich Gutes, nicht das erschienene Beste prämiirt. Gegen die Entscheidung der Preisrichter ist keine Berufung zulässig. Das Ergebniß der Prämiirung wird durch die allgemeine deutsche Geflügelzeitung in Leipzig und hiesige politische Zeitungen bekannt gemacht. Auswärtigen Ausstellern wird eine ausführliche Prämiirungsliste nebst Katalog zugesandt. Die Preise werden nach Wahl der Aussteller entweder in Gestalt von Geldprämien oder in Medaillen bezw. Diplomen gewährt. Außer den Klassenpreisen und einer Anzahl Privatehrenpreisen sind von dem Herrn Minister für Landwirthschaft ein bronzenes und zwei eiserne Medaillons, sowie eine silberne und drei bronzene Staatsmedaillen für Nutzgeflügel, welches von den Ausstellern selbst gezüchtet ist, zur Vertheilung überwiesen worden, ferner von dem Verbande der Geflügelzüchter und Vogelschutzvereine der Provinz Posen (nur für Mitglieder desselben) 30 Mark für Hühner und 15 Mark für Tauben. Die Gewährung weiterer Prämien steht in Aussicht. Mit der Ausstellung verbunden ist eine behördlich genehmigte Lotterie, zu der 5000 Loose zu 50 Pf. ausgegeben werden, welche von sämmtlichen Vorstandsmitgliedern zu beziehen sind. Die Gewinne bestehen aus Hühnern und anderm Großgeflügel, Tauben, Kanarienvögeln und Ausstellungsgegenständen. Die Gewinnliste erscheint in der allgemeinen „Deutschen Geflügelzeitung", in der „Posener Zeitung" und den Bromberger Zeitungen. Auswärtige Gewinner erhalten die Gewinne gegen Frankoeinsendung des betreffenden Looses an den Schatzmeister, Bauunternehmer Hirt in Bromberg, Töpferstraße 16, unter Nachnahme der Verpackungskosten unfrankirt zugesandt. Die Ausstellung wird eröffnet am Freitag, 5 Oktober, Vormittags 10 Uhr.

II **Bromberg,** 11. Aug. [Meisterjubiläum. Choleraverdächtiger Fall.] Heute begeht einer unserer geachtetsten Mitbürger, Herr Zimmermeister Berndt, das Fest seines 50jährigen Meisterjubiläums. Vormittags um 8 Uhr wurde demselben von der Kapelle des 34. Füsilier-Regiments ein Ständchen gebracht. Im Laufe des Vormittags überbrachte eine Deputation des hiesigen Baugewerkvereins, dem der Jubilar seit Jahren als rühriges Mitglied in voller Rüstigkeit angehört, demselben die Glückwünsche des Vereins und überreichte neben einer künstlerisch in bunten Farbentönen von Herrn Max Scholz hier ausgeführten Glückwunschadresse eine aus Silber getriebene Weinbowle. Am Abend findet zu Ehren des Jubilars eine Festlichkeit im „Hotel zum Adler" bei Bernhardt statt. — Unter choleraverdächtigen Umständen ist in dem Dorfe Josefinen am Bromberger Kanal bei Nakel die Einwohnerfrau Kachel verstorben. Zwei Flößer liegen dort krank darnieder.

Mittheilungen aus Odessa

über die Lage des dortigen Geschäfts in landwirthschaftlichen Maschinen.

Die Bedeutung Odessas als Markt für landwirthschaftliche Maschinen beruht auf seiner günstigen geographischen Lage, indem die Küste des Schwarzen und Asowschen Meeres, also die vorzüglich Ackerbau treibenden Gouvernements Cherson, Bessarabien und Taurien sowie Theile der Gouvernements Podolien, Kiew und Jekaterinoslaw am vortheilhaftesten hier ihren Bedarf decken.

Pflüge.

Odessa hat im Jahre 1893 etwa 25000 Pflüge umgesetzt. Die Pflüge ausländischen Ursprungs kamen hauptsächlich aus Deutschland. Der Verbrauch umfaßt etwa ⅓ einscharige, ⅔ mehrscharige Pflüge. Der Verkaufspreis beträgt 30—70 Rubel für das Stück.

Die Konkurrenz der englischen Fabriken tritt mehr und mehr zurück, sie dürfte jetzt kaum noch mit 500 Stück betheiligt sein. Dagegen macht sich (hier ebenso wie in Südamerika) mehr bemerkbar das Eindringen der amerikanischen Konkurrenz. 100 Pflüge sind dort kürzlich nach hiesigen Mustern bestellt worden zu Preisen von 2½ Dollarcents das Pfund frei an Bord Newyork.

Die Eigenthümlichkeiten des hiesigen Pfluggeschäfts wurzeln in der Wirthschaftsweise, welche höchst extensiver Natur ist. Brachen giebt es hier nicht. Gedüngt wird nicht, da der Dünger in der Sonne verbrennen würde. Die Stoppelfelder werden nicht umgearbeitet, sondern die Saat nur einige Werschok tief in dieselben eingepflügt. Ja man betrachtet es als einen Vorzug, wenn der Pflug nicht zu tief einschneidet, indem Quaken und anderes Unkraut dann durchschnitten, beim Tiefpflügen dagegen nur aufgewühlt werden und weiter wachsen. Der Rayon der erwähnten, auf Raubbau berechneten Wirthschaft umfaßt die Gouvernements Taurien, Jekaterinoslaw und angrenzende Gebiete bis Odessa, wo Güterkomplexe von im Durchschnitt wenigstens 50 Deßjatinen vorhanden sind.

Von den dieser Wirthschaftsweise angepaßten Pflügen werden die sogenannten Bucker oder Bugger fast ausschließlich in den südrussischen —, die sogenannten Kolonistenpflüge aber, welche einscharig und auf breite Furchen berechnet sind, auch in ausländischen Fabriken angefertigt. Die Konkurrenzbedingungen sind für die deutschen Fabrikanten vortheilhaft. Wegen der vielen Feiertage stellt sich die hiesige Arbeit (1—2 Rubel pro Tag) im Resultat höher, wie die deutsche, welche zugleich besser ist. Der Zoll ist

ungefähr der gleiche für die fertigen Pflüge, wie für das Material, das auch aus Deutschland bezogen zu werden pflegt. Die Eisenbahnfracht beträgt von Berlin bis Odessa 34 Kop. pro Pud Pflüge und 28 Kop. von der Katharinenhütte bis Nikolajew für das Pud Eisenmaterial.

Nichtsdestoweniger gehörte die Pflugfabrikation für den hiesigen Bedarf bis jetzt nicht zu den vortheilhaftesten Geschäftszweigen, da sie zum überwiegenden Theile aus Kolonistenpflügen, die ausschließlich im Steppenboden Verwendung finden, besteht, weshalb etwaige Ueberschüsse der Produktion anderswo nicht abgesetzt werden können. Es ist daher auch vom deutschen Standpunkte aus erfreulich, zu bemerken, daß die intensive Wirthschaft, welche in den Nachbar-Gouvernements Podolien, wo mit Phosphoriten gedüngt wird, schon eingeführt ist, jetzt in das Rayon unserer Mißwirthschaft einzudringen beginnt. So wird bereits ein Theil des Gouvernements Cherson mit der Drillmaschine bearbeitet, wodurch das Buckersystem allmählich verdrängt werden wird.

Die hier von größeren Fabrikanten gestellten und zu erzielenden Verkaufsbedingungen sind: feste Rechnung mit Kredit von 4—9 Monaten oder Kassen-Diskonto von 3 Prozent innerhalb 2 Monaten à dato. Die Fristen müssen oft verlängert werden, doch wird Zahlung in der Regel erlangt.

Der Kommissionsverkauf hat fast ganz aufgehört.

Säe- und Drillmaschinen

werden überwiegend aus Deutschland, aus England und Amerika fast gar nicht bezogen. Die russische Produktion hat den Artikel unter dem Zollschutz mit Erfolg aufgenommen, man kann jedoch mit Sicherheit voraussagen, daß sie denselben wird wieder aufgeben müssen, weil diese Maschinen nicht für das Steppengebiet allein gemacht und daher vortheilhafter aus dem Auslande bezogen werden. Die deutsche Drillmaschine setzt einen Boden voraus, in dem sich keine Klumpen befinden; sie arbeitet dann nicht viel, aber sehr gut, jedes Korn für sich legend. Erwünscht wäre immerhin einige Anpassung an die russischen Verhältnisse, so sollte die Maschine auf 15 Deßjatinen Arbeitsleistung berechnet sein und sich der Hebel in der Hand des Führers befinden was bei den deutschen Maschinen nicht der Fall ist. Im Allgemeinen hat dieser Artikel, da bis jetzt nicht einmal die Breitsäemaschine allgemein aufgenommen ist, noch eine große Zukunft, wie daraus zu ersehen ist, daß Podolin, Kiew und Wolhynien schon etwa 800 Stück konsumiren, während Odessa zur Zeit nur etwa 50 Stück aus dem Auslande bezieht. Der Preis ist für Säemaschinen 100 Rubel; für Drillmaschinen 250—400 Rubel.

Pferderechen.

In diesem Artikel arbeitet Amerika, das seinen Ueberschuß hierher abgiebt, unter günstigeren Bedingungen wie Deutschland. Jedoch haben die deutschen Lieferanten wieder den Vortheil, daß die Bestellungen erst gemacht zu werden brauchen, wenn sich das Ergebniß der Heuernte schon mit Sicherheit bestimmen läßt. Anpassungen und Vereinfachungen nach Geschmacksrichtung und klimatischen Verhältnissen müssen gesucht werden. Der Verbrauch betrug 1893 800—1000 Stück. Der Preis für Pferderechen von 27 Zinken ist 70 Rubel pro Stück.

Pferdedreschsätze mit Göpelbetrieb.

Hierin hat sich in Wien eine für den Bedarf in Ungarn arbeitende Industrie gebildet, welche mit ihren überlegenen Konstruktionen auch den hiesigen Markt beherrscht. Da jedoch Göpel durch ihre Schwere große Zollspesen verursachen, so hat die Russische Industrie einen gewissen Vortheil. Nichtsdestoweniger würde es sehr dankbar für die deutsche Industrie sein, den Artikel, in dem sie ohne Zweifel konkurrenzfähig ist, aufzunehmen, wobei die sehr geräumigen, anerkannt guten Konstruktionen von Clayton u. Elworthy als Vorbild anzusehen sein dürften. Odessa verbraucht 300 Stück im Preise von 250—1200 Rubel oder von 500 Rubel im Durchschnitt.

Dampfdreschsätze mit Lokomobilen.

England behauptet seine Ueberlegenheit und seinen Vorsprung dadurch, daß eine es Ausfuhr dieser Maschinen nach der ganzen Welt hat und seit Jahrzehnten an der Anpassung derselben an die russischen Bedürfnisse arbeitet. Deutschland könnte sehr gut konkurriren, doch ist für diesen Geschäftszweig größeres Kapital erforderlich. Deutsche Lokobilen haben schon jetzt einen sehr guten Ruf, ja übertreffen nicht selten an Feinheit der Ausführungen die englischen. Während des Zollkrieges hat die Königlich-Ungarische Staatsfabrik für landwirthschaftliche Maschinen, die gut gearbeitete aber theure Lokomobilen liefert, einen Vorstoß gemacht und in Kiew ein Lager errichtet. Die Absicht liegt vor, auch hier ein solches zu errichten und da die Regierung die Sache unterstützt wird sie vieleicht zur Ausführung kommen. Odessa verbrauchte 1893 350 Dampfdreschsätze zum Preise von 6000 Rubel das Stück.

Mähmaschinen.

Hand in Hand mit der obenerwähnten Buckerwirthschaft geht die gleichfalls auf Raubbau berechnete Mähmaschine, wie sie in südrussischen Fabriken hergestellt wird. Statt das Getreide in Garben zu binden, wirft sie es in sogenannte Kapitzen, wirre Haufen, die auf der Steppe liegen bleiben, bis es gedroschen wird. In reichen Erntejahren, wo die Arbeit theuer ist, wie z. B. 1893, kommt es vor, daß das Getreide bis spät ins nächste Frühjahr hinein so liegen bleibt und natürlich großentheils auf der Steppe verfault. Als ein Beweis fortschreitender intensiver Wirthschaft kann es daher gelten, daß sich Garbenbinder auch im hiesigen Rayon mehr und mehr einbürgern. Wurden früher auf 1000 Mähmaschinen nur 20 Binder geschätzt, wird jetzt der Konsum Odessas und Umgegend auf 1200 Stück geschätzt, wovon 500 Getreidemähmaschinen, 500 Binder und 200 Grasmähmaschinen. Bezugsland ist fast ausschließlich Amerika (Canada), das darin spezielle Vorzüge besitzt; außerdem England. Der Preis beträgt 160 Rubel für Grasmäh-, 300 Rubel für Getreidemähmaschinen und 450 Rubel für Binder.

Feststehende Dampfmaschinen.

Darin herrscht zur Hälfte hiesige, zur Hälfte englische Industrie vor. Deutsche Maschinen dringen nach und nach ein und haben sich bereits einen vorzüglichen Namen gemacht.

Kessel.

Einfache Kessel nach Cornwall System werden durchweg in Rußland gemacht und sind wegen ihrer Schwere auch bei den jetzigen Zollverhältnissen nicht aus dem Auslande zu beziehen. Röhrenkessel dagegen von komplizirterer neuerer Konstruktion lieferte bisher meist Deutschland.

Häckselmaschinen.

England besitzt das Monopol und es würde sich für deutsche Fabrikanten nicht lohnen, ihm Konkurrenz zu machen.

Putzmühlen.

In Mittel- und Nord-Rußland findet starker Import aus Deutschland statt, der sich bei Anpassung der Maschinen an die hiesigen Bedürfnisse auf den Süden erstrecken ließe. Bis jetzt wird der Bedarf Odessas hauptsächlich im Inlande gedeckt, und außerdem aus Wien bezogen.

Mahlgänge,

einfache, gehören beinahe ganz der inländischen Manufaktur an und werden, wegen ihres großen Gewichts, auch schwerlich aus dem Auslande bezogen werden können.

Eggen

werden meist im Inlande gemacht, könnten aber jetzt, wenn aus Stahl oder Eisen hergestellt, auch aus dem Auslande eingeführt werden. H.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Aug. Zur Gründung einer milden Stiftung hat die hier verstorbene Wittwe Pegert, geb. König, der Stadt Berlin letztwillig ihr Gesammtvermögen im Betrage von 148 500 M. unter der Bedingung hinterlassen, daß diese Stiftung erst ins Leben treten soll, wenn durch die Zinssammlung das Kapital bis auf die Summe von 500 000 Mark angewachsen sein wird.

Eine Hochstapler-Gesellschaft wird augenblicklich von der Berliner und Charlottenburger Polizei verfolgt. Vor einigen Wochen, unmittelbar vor dem Blumenkorso, erschienen bei dem Besitzer eines im Westen belegenen Reitinstitus zwei Damen und ein Herr, von denen sich die eine als Prinzessin G., die andere als ihre Gesellschaftsdame Baronesse R. und der Herr als ihr Sekretär R. bezeichneten, und bestellten für den Korso eins der schönsten Fuhrwerke, das die Kleinigkeit von 2000 M. kostete. Die „Prinzessin" erzählte im Laufe des Gespräches eine abenteuerliche Geschichte, nach welcher sie aus ihrer Heimath hätte flüchten müssen, weil sie den Grafen St. in Wien nach dem Wunsche ihrer Eltern nicht hätte heirathen wollen. Sie wußte durch ihr gewandtes Benehmen solches Vertrauen zu erwecken, daß sie nicht nur diesen Wagen, sondern auch Privatfuhrwerk und Reitpferde auf Borg erhielt. Schließlich erhielt die Charlottenburger Polizei Kenntniß von diesem Treiben und nahm Veranlassung, sich um die „Prinzessin" nebst deren Gefolge zu bekümmern. Hiervon scheint das Kleeblatt Wind bekommen zu haben. Denn plötzlich verschwand es von der Bildfläche.

Zu Tode geschleift. Der 18jährige Sohn des am Hönower Weg wohnenden Handelsmannes W. veranstaltete am Donnerstag in Gemeinschaft mit dem gleichaltrigen Kutscher B. zur Feier seines Geburtstages mit den beiden Pferden seines Vaters ein Kunstwettreiten auf der Landsberger Chaussee. Als nun der junge Mann auf seinem Pferde während des Trabens einen Luftsprung machen wollte, scheute plötzlich das Pferd. W. fiel aus dem Sattel, blieb mit einem Fuße im Steigbügel hängen und wurde von dem dahinrasenden Pferde eine Strecke weit fortgeschleift. Hierbei schlug der Unglückliche mit dem Hinterkopf auf einen Prellstein; er erlitt einen Schädelbruch und verstarb in wenigen Stunden. Der obengenannte Kutscher, welcher dem jungen W. zu Hilfe eilen wollte, erhielt von dem Pferde einen Hufschlag gegen den Unterleib, so daß er bewußtlos zusammenbrach und vom Platze getragen werden mußte. Der Arzt hat der „Volksztg." zufolge bei ihm einen Bruchschaden konstatirt.

Ein ungetreuer Kassirer. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis wurde mitgetheilt, daß der Kassirer Ludwig seit etlichen Tagen spurlos verschwunden sei.

† **Postbeutel verloren gegangen.** Einer Bekanntmachung des Postamtes Mülhausen i. E. zufolge ist in der Nacht vom 4. auf 5. d. Mts. auf dem dortigen Bahnhofe um Mitternacht ein Postbeutel mit 83 Doppelkronen und 34 Kronen (also 2000 M.) gestohlen worden, oder auf dem Wege nach dem Postamt verloren gegangen.

† **Brand in Freiberg** (i. Mähren). Ueber den an anderer Stelle gemeldeten Brand in Freiberg wird aus Neutitschein weiter berichtet: In Freiberg sind 16 Häuser abgebrannt, darunter 8 Häuser vollständig zerstört worden. Die Brandobjekte gehörten zum größten Theile armen Leuten, die einen großen Schaden erleiden. Nur Wenige waren versichert. Der Brand ist gestern um 4 Uhr Nachmittags ausgebrochen, griff sehr rasch um sich und wurde nach 7 Uhr Abends gelöscht. Die Fabrik Fluß, die gefährdet war, hat keinen Schaden erlitten.

† **Welcher König hat die meisten Schulden?** Böse Zungen werden natürlich sofort sagen: „Der Exkönig Milan von Serbien!" Das ist jedoch eine nichtswürdige Verleumdung, denn im Schuldenmachen hat Papa Milan in dem sogenannten Könige von Korea seinen Meister gefunden. Dieser arme Monarch, dem es jetzt so sehr schlecht geht, hat drei Viertel seiner Unterthanen und außerdem noch eine unendliche Reihe von Ausländern angepumpt und zwar um ganz nette Summen; er war bereits, bevor er zum Spielball in der Hand der Japaner wurde, so ausgepreßt, daß er nirgends mehr galt als eine Null. Das Betragen dieses verschwenderischen und sorglosen Königs hat den ganzen gegenwärtigen Konflikt hervorgerufen. Die Regierenden, die für schweres Geld ihre Aemter kaufen mußten, haben sich natürlich entschädigt und den Bewohnern ihrer Verwaltungsbezirke das Fell über die Ohren gezogen. Die vom Fiskus an den Bettelstab gebrachten Bürger und Bauern behaupteten, daß die Ausländer und vornehmlich die Japaner das ganze Unglück verschuldet hätten, und das ist die wahre Ursache der koreanischen Insurrektion gegen die Fremden und damit des japanisch-chinesischen Krieges.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. August	Schluß-Kurse	N.v.10
Weizen pr. Sept.	138 25	139 25
do. pr. Okt.	139 50	140 75
Roggen pr. Sept.	119 25	119 75
do. pr. Okt.	120 25	120 75
Spiritus. Nach amtlichen Notirungen.		N.v 10.
do. 70er loko ohne Faß	30 10	30 60
do. 70er August	34	33 —
do. 70er Septbr	34 30	34 30
do. 70er Oktbr.	34 60	34 60
do. 70er Novbr.	34 90	34 80
do. 70er Dezbr.	35 10	35 —
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.10.			N.v.10.
Dt.3% Reichs-Anl.	91 70	91 40	N. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 80	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 60	Poln. 4½% Pfandbr.	68 60	68 60
do. 3½% do.	102 70	102 60	Ungar. 4% Goldr.	99 60	99 50
Pos. 4% Pfandbr.	102 90	103 10	do. 4% Kronenr.	92 70	92 60
Pos. 3½% do.	99 70	99 70	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	219 60	219 70
Pos. Rentenbriefe	104 30	103 30	Lombarden ultimo	45 70	45 10
Pos. Prov.-Oblig.	99 25	99 25	Disk.-Kommandit ultimo	192 40	192 20
NeuePos Stadtanl.	99 50	99 50	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 90	163 90	fest		
do. Silberrente	94 90	94 70			
Russ. Banknoten	219 —	219 10			

Ostpr.Südb.E.S.A	92 —	92 —	Schwarzkopf	239 50	240 —
Mainz Ludwigsh.dt	116 40	116 25	Dortm.St.-Pr. La.	62 70	62 60
Marienb.Mlaw.do	84 70	85 —	Gelsenkirch Kohlen	161 40	161 —
Lux. Prinz Henry	75 —	75 —	Inowrazl. Steinsalz	41 30	41 25
Griechisch 4% Goldr	27 70	27 2[illegible]	Chem. Fabrik Milch	132 50	132 25
Italien. 5% Rente	81 10	81	Oberschl. Eis.-Ind.	97 70	97 10
Mexikaner A.1890.	60 3	59 10	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 40	63 4	It. Mittelm. E. St. A.	83 90	84 20
Rum. 4% Anl 1890	85 6	85 50	Schweizer Centr.	137 50	138 60
Serbische R. 1885	72 60	72 60	Warschauer Wiener	241 40	240 75
Türken Loose	111 90	112 10	Berl. Handelsgesell.	141 20	140 75
Disk.-Kommandit	191 90	192 —	Deutsche Bank-Aktien	164 90	163 25
Pos. Prov. A. B.	104 80	104 80	Königs- und Laurah.	129 —	128 75
Pos. Spritfabrik	97 50	97 —	Bochumer Gußstahl	139 10	139 20

Nachbörse: Kredit 219 60, Diskonto Kommandit 192 40, Russische Noten 219 25.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 11. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49,30 M., do. 70er 29,30 M. Tendenz: Unverändert.

London, 11. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 11⅝. Tendenz: Stetig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2876 Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, ca. 300 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Bei den wenigen feinen Thieren Preise über Notiz erzielt. Es wird voraussichtlich ausverkauft. Die Preise notirten für I. 63 bis 65 M., für II. 57—62 M., für III. 48—55 M., für IV. 43—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6319 Schweine, dabei 222 Bakonier, 75 leichte Ungarn. Der Schweinemarkt war ruhig, inländische Waare wurde geräumt. Bakonier hinterlassen Ueberstand. Die Preise notirten für I. 52—53 M., für II. 50—51 M., für III. 47—49 M., Bakonier 41 bis 43 M., leichte Ungarn 42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1065 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 60—65 Pf., für II. 55—59 Pf., für III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 2690 Hammel. Der Schlachthammelmarkt zeigte schleppende Tendenz bei weichenden Preisen, nicht ganz geräumt. Bei Magervieh ca. ⅔ des Auftriebs ebenfalls schleppend, blieb ein guter Theil unverkauft. Die Preise notirten für I. 54—60 Pf., Lämmer 64 Pf., II. 46—50 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 11. Aug. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen nur ruhig, alter weißer per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,40 bis 13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,70 Mark, feinster über Notiz, neuer weißer per 100 Kilogramm 12,10—13,00—13,40, gelber per 100 Kilo 12,00 bis 13,00—13,30 M. — Roggen ohne Aenderung, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 10,80—11,10—11,30 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40 bis 11,00 Mark. — Gerste schwacher Ums., per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13 80 M. — Hafer größerer Umsatz, alter per 100 Kilogramm 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark, neuer per 100 Kilogr. 11,00—11,40—11,60 Mark. — Mais ziemlich fest, 100 Kilogramm 9,70—9,90 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen weiß neu		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,70
Weizen gelb neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen alt		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	10,10
Roggen neu		11,—	10,70	10,60	10,40	10,20	9,40
Gerste		13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt		13,50	12,60	11,60	11,30	11,10	10,90
Hafer neu		11,60	11,20	11,10	10,90	11,60	10,10
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,30, mittel 18,70, ordinär 17,70 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75—17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Standesamt der Stadt Posen

Am 11. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Koch Stanislaus Matelski mit Elisabeth Chwiałkowska. Bureau-Vorsteher Kasimir Kokocinski mit Marianna Geburt. Hausdiener Jakob Swiderski mit Katharina Wisniewska. Knecht Josef Waligóra mit Michalina Grylewicz. Kaufmann Albert Traut mit Klara Jeschner.

Eheschließungen.

Arbeiter Josef Mielcarek mit Wittwe Josefa Księżkiewicz, geb. Nowak.

Geburten.

Ein Sohn: Kellner Albert Laserich.

Eine Tochter: Sek.-Lieut. Hugo Schreiber. Fleischermeister Anton Teski.

Sterbefälle.

Wittwe Alberta Kasprowicz 70 J. Wittwe Emilie Radochla 55 J. Stefan Kwarcinski 2 Woch. Felix Biernat 10 Mon. Klara Swientek 1 J. Josefa Kilanowska 3 Mon.

Amtliche Anzeigen.

Posen, den 9. August 1894.

Der Auszug aus der **Heberolle** über Beiträge zur **Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft** für das Jahr 1893 liegt gemäß § 82 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes, vom 13. d. Mts. ab während zweier Wochen in der Krankenversicherungskasse — Neuestraße Nr. 10 — in den Dienststunden zur Einsicht für die Betheiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen können die Betriebs-Unternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur **vorläufigen Zahlung**, gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erheben. 10279

Nach dem festgestellten Jahresumlagesoll beträgt der Genossenschaftsbeitrag innerhalb der Sektion Posen-Stadt von 1 Mark Grundsteuer 1,84 M.

Der Magistrat.

Königliches Amtsgericht.

Pleschen, den 8. August 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zbyki Band I Blatt 116 auf den Namen der **Thomas** und **Jadwig** geborenen **Górkowska-Paprocki**'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Pleschen belegene Grundstück Zbyki Nr. 13

am 17. Oktober 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 51,45 Mark Reinertrag und einer Fläche von 6,04,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. 10240

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Oktober 1894,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Am Montag, den 8. Oktober cr. und an den folgenden Tagen ist

Auktion 9874

in der

städtischen Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 36 406 bis Nr. 41 450. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Oktober cr.

Posen, den 25. Juli 1894.

Die Verwalt.-Deputation.

In der K. Schneidemühl'schen Konkurssache sollen das Restlager sowie die Laden-Utensilien en bloc verkauft werden. Die Taxe liegt Dienstag und Mittwoch in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags im Laden, Wronkerstr. Nr. 91 aus. 10274

Kauflustige werden ersucht, Gebote bei mir im Comptoir, Wilhelmstr. Nr. 6. I, einzureichen.

Georg Fritsch,
Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 1 großen Spiegel, 1 Kreuz mit Glaskapsel, 1 Taschenuhr mit Kette; um 11 Uhr in St. Lazarus 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 ovalen Spiegel; um 3 Uhr Nachm. in Jersitz, Kaiser Friedrichstr. 23, 1 Paar goldene Ohrringe und 1 Nähtischchen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Jacksties, 10275
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau Pankow, Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

Bäckerei-Verkauf.

Vorzüglich eingerichtete, neue Fein- und Brotbäckerei in größerer lebhafter Stadt Posens mit gutem Grundstück, Unterzugs-Doppelofen, complettem guten Laden- und Bäckerei-Inventar, **sehr preiswerth unter vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. — Lebhaftes Geschäft — ausgedehnter Kundenkreis. — Offerten sub M. N. 10 an die Exp. d. Ztg. erbeten. 10305

Eine mit besten Maschinen eingerichtete, im flotten Betriebe befindliche 10243

Cartonnagen-Fabrik

ist Krankheit halber zu verkaufen. Meldungen durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau, unter H. 24045.

Zwei Hühnerhunde!

1 Pointer, weiß, mit braunen Flecken, 1 deutscher, dunkelbr., groß u. stark, beide Hunde, vorzüglich zur Jagd, verkauft Förster **Renner,** Forsth. Gontkowitz, Kr. Militsch i./Schl. 10239

Tisch- u. Hänge-Lampen

n größter Auswahl als **Specialität,** sowie sämmtliche

Haus- u. Küchengeräthe

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen 10280

H. Rosenkranz,
56. Markt 56.

Kirschsaft,

frisch von der Presse empfiehlt **Hartwig Latz,** St. Martin 67.

Sumatra Regalia Cigarren

gesunde,
qualitätreiche
Tabake enthaltend,

fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 Mk. per 1000 Stck. in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stck.) pr. Post franco geg. Nachnahme v. M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik,
5435 **Chemnitz i. S.**

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes** 7549] **in Düren** (Rheinland.)

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Mieths-Gesuche

Friedrichstraße 10, 8777 II. Etage, eine Wohnung von 1 Stube u. Küche zu vermiethen.

☞ **Ein großer Laden Alter Markt 54** zu verm., fern. 3 od. 4 Zim., Küche u. Nebengel.

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, auch 2 Zimmer, je mit Zubehör zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 9734

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** I., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 2—8 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **ꝛc. p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Zweifenstr. möbl. Zimmer 1. Et. mit Pension bald oder später zu beziehen. Zu erfragen in d. Exp. d. Pos. Ztg. 9985

Wilhelmstr. 11

Vorderh. III. Etage, 5 Zimmer, Küche ꝛc. p. 1. Oktober zu verm.

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., II. Et. **herrschaftl. Wohnung** 5 Zimmer ꝛc zu verm. 10117

Umzugshalber ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Okt. **preiswerth** zu verm. Viktoriastr. 20, II.

Paulikirchstr. 3

Part.-Wohnung p. Okt. z. verm.

Alter Markt 74

ist die erste Etage zum Geschäftslocal und Wohnung passend, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Max Cohn jr.** 10147

St. Martinstr. 18

5 Zimm. u. Zubeh. v. Okt. z. v.

Zum Comptoir

ist Friedrichstr. 19, pt. r. 1 gr. Vorderz. per 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. 10224

St. Martin 13

2 Zim. u. Küche für 75 Thaler sofort zu verm. 10146

Laden mit Wohnung

Halbdorfstr. 5 p. 1. Okt. zu verm.

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Halbdorfstr. 5, I. Et. r.

Sapiehaplatz 7 2 Zim. Küche, Wasserl. p. 1. Okt. z. v. 10249

Eine Stube, wenn mögl. mit Kammer wird z. 1. Septemb. zu miethen gesucht. Off. erb. postl. A. D. 50 Posen. 10260

In meinen Häusern Louisenstr. 14 und 16 habe ich **mehrere gr.**

herrschaftl. Wohnungen

zum 1. Oktober cr. zu vermiethen, davon eine versetzungshalber event. auch sogleich beziehbar. 10268

R. Jaeckel.

Laden nebst angr. Wohnung zum 1. Okt. zu verm. St. Martin 32. 10297

Gesellschaftslokal,

verbunden mit **Restaurant,** bestehend aus **Gesellschaftssaal, 6 Nebenzimmern,** Küche und angrenzender Wohnung, alles gut renovirt, Wronkerstr. 4 p. Oktob. **im Ganzen** oder **getheilt** zu verm. Näh. St. Martin 67.

10298 **Hartwig Latz.**

Kleiner Laden m. Schaufenster St. Martin 67 zu vermiethen. 10299

Ein Laden

sofort zu vermiethen. 10270

Gebrueder Pincus,
Friedrichstraße 31.

Laden

nebst Stube und Keller **Wronkerstraße 22 zu verm.** 10271

Wronkerplatz 4|5

ist eine Part.-Wohn., best. aus 2 Zimm., Küche u. Nebeng. vom 1. Okt. cr. zu verm. Näh. im Comtoir St. Adalbertstraße 1.

Halbdorfstr. 23 I. Et. 2. Z. u. Küche p. 1. Okt. z. Preise von 300 M. z. v. Zu erfr. b. Wirth.

Versetzungshalber ist sofort eine Wohnung v. 4 Z., Küche, mit Mädch.- u. Badegel., Speisek. u. s. w. z. v.; v. 1. Okt. eine Wohng. von 2 Z. u. Küche **Kopernikusstr. 3.** 10250

Zwei möbl. Zimm. u. Küche zum 15. Septbr. werden gesucht. Offert. A. B 1 Exp. d. Pos. Ztg.

Paulikirchstr. 2 II 4 Zim., Küche u. Nebengelaß z. 1. Oktbr. zu vermiethen. Preis 750 Mk.

Im oberen Stadttheil werden 2 Zimm. für Comtoirzwecke Part. od. 1. Et. v. 1. Okt. zu miethen gewünscht. Gefl. Off. O. P. 10 Exped. dieser Ztg.

Bergstr. 12b III r. 1—2 gut möbl. Zimmer einzeln od. zus.

---

1. Et. v. 4 Z., K. u. Ndgl. v. Okt. z. v. **Gr. Gerberstraße 23.**

Gr. Gerberstr. 2

4 frdl. Zim., Küche, Mädch.-Kam., Kloset u. s. w. v. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. rechts.

Geschäftskeller mit Schaufenster, auch Raum f. Drehrolle z. v. Markt 91

Parterre **2 Zimmer,** Alkoven, Küche, Vorgarten ꝛc. **Töpfergasse 8** z. 1. Okt. zu verm.

---

1 Laden, Schloßstr. 4, worin bisher ein Kurz- u. Strumpfwaaren-Gesch. mit gutem Erfolg betrieben wurde, u. welch. sich auch zu jedem andern Geschäft gut eignet, ist per 1. Okt. d. J. für 700 Mk. zu vermiethen bei

10262 **Gebr. Jtzig,**
Krämerstr. 20.

Kanonenpl. 9 2 Zim., Küche wie Nebengelaß zu vermiethen.

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen. **St. Martin 3, 3. Et.,** 4 Zim. u. Küche zu verm. 10145

Garçonwohnung

elegant, 3 Zimmer u. Nebengel., auf Verl. mit Pferdestall.

10285 **Louisenstr. 14 I.**

Ritterstr. 10 per Oktober zu verm. II. Et 5 Zim., Küche u. Zub., Hof I. Et. 2 Zim. u. Küche.

Halbdorfstr. Nr. 22

4 Zimmer, Küche ꝛc. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

10294 **F. Asmus.**

Naumannstr. 17,

Hochparterre und II. Etage je 8 Zimmer und Nebengelaß sofort zu vermiethen. 10295

F. Asmus.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung 9917

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

☞ **Stellung** erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend 2

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Gladbacher Kleiderfabrik sucht für den hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen, mit Branche und Kundschaft vertrauten Vertreter gegen Provision. Nur solche, welche die Kundschaft regelmäßig besuchen, wollen Offerte unter **M. T. 767** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** einreichen. 10193

Reisender

für's Destillations-Geschäft,

der hervorragende Leistungen und Pa. Pa. Referenzen nachweisen kann, bei 4000 Mark Anfangsgehalt **gesucht.** 10167

Offerten an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre P. 1857.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. 9789

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober zuverlässige

Stütze der Hausfrau,

welche selbständig kochen kann, plätten versteht und zwei kleine Kinder beaufsichtigen kann. Gute Behandlung u. Familienanschluß zugesichert.

Frau v. Eickstedt,
Borek (Prov. Posen).

Ich suche für mein Getreide-Geschäft einen **jungen Mann** zum baldigen Antritt, der jetzt seine Lehrzeit beendet. Meldungen unter M. L. 100 an die Exped. dieser Zeitung. 10174

Dom. Bombolin b. Argenau

sucht zum 1. Oktober einen älteren, soliden, beider Landessprachen mächtigen, unverh., evangelischen

Beamten.

Gehalt nach Uebereinkunft; Vorstellung erwünscht. 10253

Für ein besseres Restaurant wird eine selbständige, **perfekte Köchin** per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter G. B. 100 an die Exped. dieser Ztg.

Ein Mädchen

aus israelit. anständigen Hause, der polnischen Sprache mächtig, welches für Geschäft und der Wirthschaft sich eignet, findet bei **Josef S. Spitz in Gnesen** Aufnahme. 10236

Tüchtige Verkäufer,

der polnischen Sprache vollständig mächtig, suchen per 1. Oktober

Nova & Hirschbruch

Für mein Sämereien-Geschäft suche einen 10261

jungen Mann,

der bereits in der Branche gearbeitet und mit der Buchführung vertraut ist.

Julius Cohen, Friedrichstr. 3.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein anst. jüd. **Mädchen** gesucht, welches die Beaufsichtigung 2 kl. Knaben u. der Küche übernehmen muß. Offerten unter A. B. 16 an die Exped. d. Ztg. zu richten mit Angabe der Gehaltsanspr. u. bisheriger Stellung. 10304

Zwei tüchtige und energische Maurerpoliere werden gesucht.

A. Wesołowski,
Maurer-Meister,
Schützenstr. Nr. 19.

Lehrmädchen

für ein Colonialwaaren-Geschäft, sowie zur Stütze der Hausfrau unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. 10173

Näheres durch

J. Jadesohn,
Wreschen.

Lehrling gesucht

für mein Colonial-Waaren en gros- & en detail-Geschäft, Sohn braver Eltern, möglichst der polnischen Sprache und Schrift mächtig, mit angemessener Schulbildung, gesund und kräftig, zum baldigen Antritt oder per 1. Okt. d. J. Gefl. selbstgeschriebene Off. erbittet 10248

A. Lubinski-Fraustadt.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft suche p. sof.

einen Lehrling.

E. Marcus, Markt 40.

In meinem Getreidegeschäft findet ein 10273

Lehrling

sofort Stellung.

Samuel Brodnitz.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich melden b. Valentin Russak.

Stellen-Gesuche.

Ein unverh. Gärtner,

der in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren ist und auch eine Jagd übernehmen kann, sucht von sofort oder später Stellung. Off. D. C. 100 Exp. d. Ztg. 10303

Herrschaftlicher Diener,

verheirathet, kleine Familie, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., mit gut. u. langjähr. Zeugn. versehen, sucht p. 1. Oktob. cr. Stell. Gefl. Offert. unter **W. K. 102** postlagernd **Kaminiec.** 10238

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:

Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend u. geruchlos

von Jedermann leicht anwendbar. 3563

Allein ächt in **Posen:**

Ad. Asch Söhne.

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Specialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dam. m.s vrt. w. a. Fr. Heb. **Meilicke. Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6,

---

Um mehrere Tausend Mark

können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330

Blank & Bachler,
Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Dank!

Seit meinem 15. Jahre litt ich an Migräne. Alle 8 Tage wiederholten sich die Anfälle, die mit Gähnen, Frost, Steifheit des Genicks begannen, dann Pochen in den Schläfen, Wühlen und Brennen in Stirn und Augen verursachten, sodaß ich mich nicht mehr aufrecht halten konnte und schließlich heftiges Erbrechen sich einstellte. Dieser Zustand hielt mit völliger Unfähigkeit etwas zu genießen 24 Stunden und länger an. Alle Versuche, das Leiden zu heben, oder auch nur zu bessern, blieben erfolglos, bis ich mich an Herrn **Gustav Herrmann Braun,** Specialist für nervöse Kopfleiden, **Breslau, Hummerei 57,** I. Etage, Ecke Schweidnitzerstraße wandte, der mich vollständig von dem entsetzlichen Leiden befreite, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche. 10201

Fräulein **Martha Harder,**
Hamburg-Barmbeck, Hufenerstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. August cr., Vormittags 8 Uhr, werden wir in Wyssogotowo (Schneidemühl) b. Sady

1 Locomobile (12 Pferdekraft)
2 Kreissägen mit Zubehör
1 Vollgatter
1 Feldbahn mit 2 kleinen Wagen
eine Partie Treibriemen
eine Partie Eisenschienen und
ein neues Holzgebäude

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 10. August 1894. 10245

Biesiadowski, Jacksties, Friebe,
Gerichtsvollzieher. Gerichtsvollzieher. Gerichtsvollzieher.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit LANOLIN **dieser Schutzmarke.**

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834

In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer**, Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **R. Mottek**, sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

London 1891. **Höchster Preis.** Ehrendiplom I. Klasse.
11 goldene und silberne Medaillen.

Ade's neue einbruchs- u. pulversichere patentierte **Stahlkassen.**



Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!

Größte Sicherheit gegen **Feuer** und **Einbruch!**

Einziges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandproben in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltsamsten, durch Experten, Fachleute u. Konkurrenten ausgeführten Einbruchsversuche selbst mittelst Sprengpulver bewährt hat.

Spezialfabrik patent. Kassen- und Depositen-Schränke.

I. Fabrik: **Stuttgart. C. Ade,** Hofl. Sr. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin,** Demminerstr. 7.

Lieferant des Auswärtigen Amts, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Bankfirmen d. In- u. Auslandes. 1530

Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Griechische Weine Marke „Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss . . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:
Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—
Im Fass (nicht unter 20 Liter):
Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.,* Leipzigerstr. 31/32.

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Von Ärzten empfohlen

---

598 meistens **erste** Preise erhielten während der Saison 1893: **Adler-Fahrräder 598**

Patent Phänomen Rover D. R. P. No. 62733 u. 72885.
Patentirte Kugellager. 20 % weniger Reibung.
Grosse Kettenräder. 10232

Unbedingte Ueberlegenheit!!!

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect. 1002

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel, Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, W. Becker, E. Brecht's Wwe., O. Boehme, Rudolf Chaym, A. Cichowicz, Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie, **F. G. Fraas Nachf., Ed. Feckert jun. Nachf., B. Glabisz, Jasiński & Olyński, K. Jeszka, H. Laskowski,** St. Martin, **J. N. Leitgeber, Max Levy, W. F. Meyer & Co., Otto Muthschall, Leopold Placzek, S. Samter jr., J. Smyczyński, J. Schleyer, Oswald Schaepe, J. Schmalz, St. Woyniewicz, Carl Wronker, St. Ziętkiewicz.**

Man **verlange** und **nehme** nur 6835

Elb's Essig-Essenz.

J. Paul Liebe's — Dresden —

Hustenmittel mit und ohne **Zucker:**

Malzextrakt-Bonbons, echte: bekömmlich, wohlschmeckend, zuverlässig. Pckg: 20, 25, 40 Pf.
Röst-Maltin, Kugeln aus Malzextrakt Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlösend. Dosen 30, 40 Pf. In den **Apotheken.** 1556

Lager: Aeskulap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und Crême-Seife, die **besten** Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser etc. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und Crêmeseife 50 Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2, zu haben.

Versuchen Sie bei 4211

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinkitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Olyński und J. L. Birnbaum.** 9326

Berliner- u. Victoria-Strassen-Ecke

sind der Eckladen nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten und Remisen mit vollständiger Einrichtung, in welchen seit 25 Jahren ein flottes Kolonial-, Wein- und Delikatessen-Geschäft betrieben worden ist, per sofort oder auch per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

Nähere Auskunft beim Wirth 10247

Eduard Feckert,
Victoria-Straße Nr. 8, parterre.

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1895.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Wilhelmstr. 17. **Posen.** Wilhelmstr. 17.

Schutz Marke

Rosen-Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung schmerzlos **in wenigen Tagen.** Blasendrang hört auf und Urin klärt sich. **Nur ächt, wenn jeder Flacon mit Rose verklebt;** zu haben Flacon 3 Mark in **Posen** nur Apotheke zum gold. Löwen. 3055

Vaseline-Cold-Cream-Seife, durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **J. Schleyer; Jasinski & Olynski, L. J. Birnbaum.** 8441

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge **F. A. Lange,** Querfurt, (Markt) 11213 Provinz Sachsen.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**
die besten der Neuzeit
führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,
Magdeburg,

Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Aus der Provinz Posen.

ꝰ **Samter,** 10. Aug. [Neuer Schlachthaustarif. Kreiskommunalbeiträge. Personalien.] Mit dem 1. d. Mts. ist für das hiesige städtische Schlachthaus ein neuer Gebührentarif eingeführt worden. Nach demselben sind für die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses und seiner Einrichtungen zum Schlachten von Vieh, für die Hergabe des für den Schlachthausbetrieb erforderlichen kalten und heißen Wassers, für die Beleuchtung und für die Einstellung des Schlachtviehes in den Stall auf längstens 24 Stunden zu entrichten (an Stelle der in Klammern angeführten Beträge des alten Tarifs): a) für ein Rind 3 M. (1,50 M.), b) für ein Schwein (ausschließlich Trichinenschau) 2 M. (1,25 M.) und c) für ein Schaf, Kalb oder eine Ziege 0,50 Mark (0,40 M.). — Für Untersuchung des von auswärts eingebrachten Fleisches wird erhoben: von 1 Stück Rind 3 M., von ½ Rind 1,50 M., von ¼ Rind und darunter 0,75 M., von einem Schweine 2 M., von der Hälfte eines Schweines und darunter 1 M., von einem Kalbe, Schafe oder einer Ziege 0,50 M., von der Hälfte eines dieser Thiere und darunter 0,25 M. Für Eingeweide und Köpfe der eingebrachten Thiere ist eine Gebühr nicht zu entrichten. Ferner wird erhoben: für die Untersuchung der Schweine auf Trichinen und Finnen pro Stück 1 M., für Benutzung der Ställe einschließlich des Streustrohes bei einem Zeitraum von länger als 24 Stunden (jeder angefangene Tag wird für voll gerechnet): für ein Rind 20 Pf. und für ein Schwein, Kalb, Schaf oder eine Ziege je 10 Pf. pro Tag; für eine amtliche Bescheinigung über die Ursache der Nichtzulassung eines Thieres zum Schlachten bezw. der Verwerfung 1,50 M. — Im diesseitigen Kreise sind an Kreiskommunalbeiträgen für das Etatsjahr 1894/95 auf Grund des Kreistagsbeschlusses von 3. April d. Js. auf dem platten Lande 40 Prozent, in den Städten 34 Prozent der sämmtlichen direkten Staatssteuern und vom Fiskus in Gemäßheit des Kreistagsbeschlusses vom 19. März 1890 60 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen. Die Gesammtsumme der zu erhebenden Kreiskommunalbeiträge beträgt 34 614,43 M., wovon auf die Städte Samter 6454,07 M., Wronke 4343,25 M., Pinne 3576,35 M., Obersitzko 1512,33 M., Scharfenort 643,48 M. und auf die ländlichen Hebebezirke 18 084,95 M. entfallen. — Zum Schulkassenrendanten der evangelischen Schule in Lubowo ist der Ackerwirth Friedrich Draber zu Dreyen gewählt und bestätigt worden.

s. **Aus dem Kreise Bomst,** 10. August. [Urlaub. Schweinemarkt aufgehoben. Unglücksfall.] Der Landrath des Bomster Kreises Graf von Westarp hat am 5. d. Mts. einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten und werden die Amtsgeschäfte sowohl des Landrathsamtes als auch des Kreisausschusses während dieser Zeit durch den Regierungsreferendar von Bodenhausen erledigt. — In Unruhstadt sind die Schweinemärkte bis auf Weiteres wegen der herrschenden Seuchen aufgehoben. — In Nieborze verunglückte ein dreijähriger Knabe bei einer Dreschmaschine derart, daß ihm vier Finger der linken Hand zerquetscht wurden. Der Knabe wurde sofort nach dem Krankenhause in Wollstein gebracht, wo ihm ein Finger ganz und zwei theilweise amputirt werden mußten. Den vierten Finger hofft man noch zu erhalten.

V. **Fraustadt,** 10. Aug. [Fahnenweihfest. Remonten-Ankauf. Felddiebstähle.] Am künftigen Sonntag hält der Krieger-Verein zu Luschwitz in dem zur Oberförsterei Luschwitz gehörigen Forsthause Neu-Anhalt sein Fahnenweihefest ab. Zu dieser Feier, zu der die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen werden, werden sich der hiesige Krieger-Verein und die Vereine der Umgegend, welche zu dem Feste Einladung erhalten haben, nach Luschwitz begeben. Das Fest verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. — Am 17. d. Mts. findet in dem benachbarten Wollstein Vormittags 8 Uhr ein Remontemarkt statt; zugelassen sind 3- und ausnahmsweise auch 4jährige Pferde. — Die Felddiebe scheinen auch in diesem Jahre ihr Treiben in größerem Umfange wieder aufnehmen zu wollen. In vergangener Nacht wurden einem hiesigen Ackerbürger auf dem Felde zwei Schock Gerstegarben vollständig ausgedroschen. Von den frechen Dieben fehlt jede Spur.

ch. **Rawitsch,** 10. Aug. [Kommunales. Personalien.] Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, die aus 24 Mitgliedern besteht, und die im vorigen Herbst durch die regelmäßigen Stadtverordnetenwahlen ergänzt worden ist, hat im Laufe dieses Jahres in Folge anderweiter Wahl und in Folge Verzuges bereits 4 Mitglieder verloren. Ausnahmsweise sollen deshalb im November d. J. Ersatzwahlen stattfinden. Nach der ausgelegenen Liste der stimmfähigen Bürger sind 1004 Einwohner stimmberechtigt. Von diesen gehören der ersten Abtheilung 42, der zweiten 145 und der dritten Abtheilung 817 Wähler an. Der Höchstbesteuerte zahlt jährlich 5832 Mark Steuern, der Niedrigstveranlagte der I. Abtheilung 488,40 M., der Höchstveranlagte in der II. Abtheilung gleichfalls 488,40 M., der Niedrigstveranlagte 171,50 M. Der höchstveranlagte Wähler der III. Abtheilung zahlt 168,99 M. — Wie verlautet, verlegt der dem Amtsgericht in Bojanowo zugetheilte Gerichtsvollzieher Niemann auf höhere Anordnung seinen Wohnsitz von Bojanowo hierher. — Der Wirth Kasimir Wawrzyniak in Gründorf, der Häusler Joseph Wawrzyniak in Wydawy, der Häusler Joseph Jastak in Wydawy und der Häusler Julius Gilewski aus Stwolno sind zu Schulvorstehern für die katholische Schule in Gründorf auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und bestätigt worden.

= **Birnbaum,** 10. Aug. [Wegesperre. Polizeiverordnung. Bestätigte Wahl. Imkerversammlung.] Wegen Einsturzes der Brücke Nr. 66 auf der Landstraße-Zirke-Pinne-Territorium Lutomek ist der Weg von Grabitz nach Lutomek bis auf Weiteres gesperrt worden. Während dieser Sperre findet der Verkehr auf der neuen Chausseestrecke Upartowo-Wroblewo statt. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Bezirk der Stadt Birnbaum eine Polizeiverordnung erlassen, wonach das Ein- und Ausladen von Gütern auf resp. von Kähnen oder Dampfschiffen nur auf der städtischen Ablage gestattet ist. Ausnahmen hiervon sind auf Grund besonderer Genehmigung der Polizeibehörde und nur dann zulässig, wenn das auf die betreffenden Güter entfallende Ablagegeld an den Pächter der städtischen Ablage vorher bezahlt worden ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 M., im Unvermögensfalle aber mit Haft von 1 bis 3 Tagen bestraft. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft. — Für die Gemeinde Eichberg ist der Maurer und Eigenthümer Berthold Schwahn daselbst zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber und der Eigenthümer Wilhelm Nowak daselbst zum zweiten Schöffen gewählt und bestätigt worden. — Am nächsten Sonntag den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wird der Vorsitzende des Provinzial-Imker-Vereins, Rektor Wentzel-Birnbaum, in Neuzattum (Lamprechts Lokal) einen öffentlichen Vortrag über: „Werth und Nutzen des Betriebes der Bienenzucht" halten und im Anschluß daran die Frage erörtern: „Wie muß der Betrieb der Bienenzucht eingerichtet werden, soll er von kleinen Mitteln ausgehend, dennoch ertragreich und ein Erwerbszweig werden können?" Imker und strebsame Landwirthe sowie Beamte, denen es darum zu thun ist, einen Weg zur einfachen und doch sicheren Verbesserung ihres Einkommens kennen zu lernen, sowie auch Freunde der Natur und ihrer Kräfte sind hierzu eingeladen worden.

F. **Ostrowo,** 16. Aug. [Gründung eines Verschönerungsvereins in Raschkow. Entwichen.] In dieser Woche versammelten sich auf Grund einer Einladung des Bürgermeisters Beutlich in unserer Nachbarstadt Raschkow im Rathhaussaale daselbst viele Herren aus der Stadt und Umgegend, um nach dem Muster des hier bestehenden und eifrigst wirkenden Verschönerungsvereins ebenfalls einen solchen zu gründen. Nachdem Bürgermeister Beutlich den Erschienenen in längerer Rede die zu verfolgenden Ziele des Vereins mitgetheilt und im Anschluß daran einerseits die vielen Annehmlichkeiten der Ortsbewohner und andererseits den Nutzen der Stadt in Bezug auf Handel und Verkehr, welche durch die Thätigkeit des Verschönerungsvereins geweckt werden würden, hervorgehoben hatte, erfolgte die Verlesung der Vereinsstatuten, welche auch von der Versammlung ohne wesentliche Aenderungen angenommen wurden. Sämmtliche anwesenden 74 Herren zeichneten darauf Ihre Mitgliedschaft in die ausgelegte Liste ein. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurde Bürgermeister Beutlich zum Vorsitzenden, Propst Jagielski zum stellvertretenden Vorsitzenden, Chylewski zum Rendanten und Postverwalter Hähnelt zum Schriftführer, sowie Landrath Bergius in Adelnau zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Errichtung einer schönen Anlage auf dem Marktplatze um das Rathhaus und die Anpflanzung von Bäumen in den Straßen der Stadt hat sich der Verein zur ersten Aufgabe gestellt. Später soll auch auf städtischem Grundstück ein Schützenpark angelegt werden. — Der russische Unterthan Joseph Felustak, 18 Jahre alt, aus Iwanowice, Kreis Kalisch, welcher seit dem 6. Februar cr. von dem Ackerbürger Joseph Ostrowicz zu Grabow beschäftigt worden ist, hat in den letzten Tagen seinen Dienst heimlich verlassen. Die Polizei fahndet eifrigst auf dessen Ergreifung.

v. **Tirschtiegel,** 10. Aug. [Lotteriegewinn.] Bei der vorgestrigen Ziehung der 2. Klasse der 191. Königl. Preuß. Klassenlotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 30000 M. auf Nr. 107543. Ein Viertel dieses Gewinnes ist nach Tirschtiegel gekommen Es sind 3 Personen an dem Gewinne betheiligt und zwar ein Viehhändler, ein Fleischer und ein Hotelbesitzer. Einer von den dreien spielte das Viertel-Loos zur Hälfte und erhält etwas über 3000 M., während die anderen Spieler nur je 1500 M. von dem Gewinne empfangen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Glogau,** 10. Aug. [Sonntagsmarktverbot.] Auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt ist der Verkauf während der Morgenstunden an Sonntagen von jetzt ab nicht mehr gestattet. Diese Maßregel soll auf Ersuchen von kirchlicher Seite durch eine Regierungsverfügung getroffen worden sein; sie steht im Widerspruch mit der Ministerialanweisung, welche das Feilbieten von Milch, Fischen, Obst, Backwaaren und sonstigen Lebensmitteln, insoweit es bisher schon ortsüblich war, bis zum Beginn der mit Rücksicht auf den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung gestattet.

* **Danzig,** 10. Aug. [Ankauf ungarischer Pferde.] Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe wird nach der „Danz. Ztg." behufs Hebung der heimischen Pferdezucht wiederum, wie im vorigen Jahre, eine Kommission zum Ankauf ungarischer Stuten nach Pest entsenden. Die Lieferung erfolgt mit denselben Vergünstigungen wie im Jahre 1893.

* **Lebehnke,** 9. Aug. [Brandstiftung.] In der letzten Nacht brannte die Scheune des Wollspinnereibesitzers und Mühlenpächters Soll in Zabelsmühle mit den gesammten Erntevorräthen total nieder. Zwei nach Hause kehrende Arbeiter bemerkten, wie ein Mensch aus der Scheune lief; gleich darauf fing letztere zu brennen an und war es unmöglich, die Flammen noch rechtzeitig zu ersticken. Der Brandstifter wurde später in der Person des 20 Jahre alten Knechtes Heller, der beim Förster in Zabelsmühle dient, verhaftet; der Mensch hat die That bereits eingestanden.

* **Elbing,** 9. Aug. [Kein Jägerlatein] ist nachfolgende kleine Jagdgeschichte, welche wenigstens die „Elb. Ztg." allen Ernstes erzählt. Die Nimrode aus dem Kirchdorfe Bl. bei Mühlhausen waren kürzlich auf der Jagd und hatten es auf einen feisten Rehbock abgesehen. Mit einem Male war aber das Thier verschwunden und nicht wieder zu finden. Wie man nachher erfuhr, war der Rehbock, um seinen Verfolgern zu entrinnen, über Feld nach Bl. gelaufen, wo er sich so sicher fühlte, daß er nicht nur auf die Höfe mehrerer der abwesenden Nimrode ging, sondern sogar in dem Dorfteiche ein Bad nahm. Wahrscheinlich vermuthete das Thier die Herren Jäger im Kruge, machte die Thür des Gasthauses auf und guckte in aller Seelenruhe in die Schankstube hinein. Das Gekläff mehrerer Köter machte schließlich die zu Hause befindlichen Dorfbewohner auf den außergewöhnlichen Besuch aufmerksam; als man aber die Flinten hervorgesucht hatte, sagte der Rehbock dem Dorfe Valet und verschwand im Niederwalde. Die Bl.er Jägersleute sollen ob dieser ihnen zu theil gewordenen Verhöhnung sehr böse sein und feierlich beschlossen haben, dem Rehbock auf alle Fälle den Garaus zu machen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 10. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst gegen den Lehrling Franz Vetter und die Arbeitsburschen Johann Vetter und Valentin Oborski wegen Diebstahls verhandelt. Trotz ihrer Jugend sind die Angeklagten schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. Am 5. April d. J. haben die Angeklagten aus dem Lagerkeller der Wittwe Dummert einige Waaren gestohlen. Die Arbeitsburschen Konstantin Wróbel und Valentin Porzegowski, die sich bei dem Diebstahl betheiligt hatten, sind zu dem heutigen Termin nicht erschienen, es wird deshalb auf Antrag des Staatsanwalts Haftbefehl gegen Beide erlassen. Der Diebstahl wurde in der Weise ausgeführt, daß Wróbel und Franz Vetter sich durch das nach der Straße führende Fenster in den Keller begeben hatten, indem sie sich durch die Eisenstangen zwängten; die gestohlenen Gegenstände wurden dann den draußen stehenden drei Jungen zugereicht. Die Angeklagten sind geständig und geben an, daß jeder von ihnen seinen Antheil an der Beute für 20 Pf. verkauft hätte. Der Gerichtshof verurtheilte Franz Vetter zu zwei, Johann Vetter zu fünf und Valentin Oborski zu drei Monaten Gefängniß. — Vom Schöffengericht in Rogasen war der Schuhmacher Bronislaus Olszewski aus Rogasen am 28. Juni d. J. wegen Beleidigung, Körperverletzung und Bedrohung seines Konkurrenten, des Schuhmachers Bochinski, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte gegen dieses Urtheil Berufung angemeldet und durch seinen Vertheidiger das Gericht ersucht, sechs neue Zeugen zu laden. Das Schriftstück des Vertheidigers ist aber so spät in die Hände des Vorsitzenden gelangt, daß die Zeugen nicht mehr zu dem heutigen Termine haben geladen werden können. Der Gerichtshof beschloß deshalb, die Sache zu vertagen, einen neuen Termin anzuberaumen und zu demselben die Zeugen erster Instanz sowie die neuen Zeugen zu laden. — Am 7. Juni d. J. wurden von der hiesigen Strafkammer mehrere „Arbeitsburschen" wegen wiederholten Diebstahls zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt. Der 14 Jahre alte Schüler Josef Gorski, welcher damals mitangeklagt aber zu dem Termine nicht erschienen war, ist auf Beschluß des Gerichts in Untersuchungshaft genommen worden, aus der er heute der Ferienstrafkammer vorgeführt wurde. Die Burschen hatten sich nach ihrem eigenen Geständniß zur fortgesetzten Begehung von

---

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[34. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Dann zuckte sie plötzlich zurück. Es war ihr warm auf die Hand getropft.

„Blut!" schrie sie auf. „Paul, Du bist . . . Doktor! Doktor! Schnell! Schnell!"

Alle mit Ausnahme des Regierungsraths stürzten herzu. Paul wehrte sie lächelnd ab.

„Nur ein kleiner Streifschuß! Beunruhigt Euch nicht!"

Der Arzt untersuchte. Es war so. Ein paar Tage Schonung und Alles würde wieder gut sein.

„Aber es ist genau in der Höhe des Herzens und hätten gnädige Frau nicht geschrieen . . ." meinte er.

Eveline wurde bleich und ihr Blick fiel auf ihren Gatten, der abseits stand.

„Meine Herren," sagte sie dann entschlossen zu den Umstehenden, „ich bitte Sie zu Zeugen dessen, was ich mitzutheilen habe. Der Mensch dort —" sie zeigte auf Karstein — „hat Jahre lang von der Gnade des Mannes gelebt, dessen Sohn er heute tödten wollte!"

„Eveline!" Der Regierungsrath wollte sich auf sie stürzen, wich jedoch entsetzt zurück, da er sah, wie sie ein kleines, mit einer Gummischnur zusammengefaltenes Papier hervorzog.

„Aber nicht das allein!" fuhr sie unbeirrt fort. „Dieser Mensch, der vor der Welt mein Mann ist, ist ein Falschspieler! Da! Der Beweis! Die gezeichneten Karten, mit denen er gestern Abend betrog!"

Sie warf dem zurücktaumelnden Regierungsrath das Päckchen vor die Füße. Er wagte nicht einmal es aufzuheben.

Dann schwindelte es Eveline plötzlich vor dem, was sie eben gethan hatte, daß sie sich auf den zuspringenden Hase stützen mußte.

Erichshofens Gesicht war blutroth geworden.

„Antworte mir, Paul," wandte er sich an diesen, dem der Arzt eben einen Verband anlegte, „ist das" — er stieß voll Ekel mit dem Fuße gegen das kleine Packet — „die Ursache dieses Rekontres?"

Paul nickte und der Baron sprang mit plötzlichem Zornausbruch auf Karstein zu.

„Und Du gabst mir Dein Ehrenwort, daß ich mit gutem Gewissen . . ? Du . . ."

Er erhob die Hand. Der Regierungsrath bog sich unwillkürlich in sich zusammen.

Erichshofen besann sich.

„Geh!" stieß er heraus und deutete mit der ausgestreckten Hand weit von sich.

Karstein schlich davon. Er schwankte wie ein Betrunkener, da er unter den Bäumen des Waldes verschwand.

Man sah ihn auf Schloß Lennep nicht wieder. — —

Eine Stunde später hielt die Baronin das Haupt ihres Sohnes an ihre Brust gepreßt und ihre Thränen benetzten sein Haar.

„Wie konntest Du mir das anthun, Paul!" flüsterte sie vorwurfsvoll. „O Ihr Männer mit Eurer grausamen Ehre! Denkt Ihr denn gar nicht an Eure Mütter, ehe Ihr . . . ?"

Und der Sohn umschlang sie und bat: „Verzeih' mir, Mutter!"

Sonst erfuhr Niemand von den Ereignissen dieses Morgens. Die Betheiligten hatten sich das Wort gegeben, nichts in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen von der Schmach jenes Menschen, der doch auch Einer derer von Lennep war.

„Auch Erwin wird schweigen!" meinte Eveline zuversichtlich. „Er hat in dieser Nacht einen so hohen Grad von Zartgefühl und Thatkraft bewiesen, daß wir nicht daran zweifeln dürfen!"

„Schickt ihn, bitte, zu mir!" bat Paul, dem der Arzt für einige Tage verboten hatte, das Zimmer zu verlassen. „Ich möchte ihm danken!"

Aber Erwin war nicht zu finden. Eveline hatte ihn mit sich nach Lennep zurücknehmen wollen; als sie jedoch im Begriffe gestanden, den Wagen zu besteigen, der sie von Bredas Gut zum Schauplatz des Duells bringen sollte, und sich nach dem jungen Menschen umgesehen hatte, war er verschwunden gewesen. In ihrer Angst, zu spät zu kommen, war sie dann ohne ihn abgefahren.

Sebastian war ganz verstört. Zorn und Furcht stritten mit einander auf seinem Gesichte.

„Sein Bett ist unberührt," rief er, aus Erwins Zimmer zurückkehrend, „sein bester Anzug und einige Wäschestücke fehlen

Diebstählen verbunden. Gorski, gegen den heute verhandelt wurde, ist bereits einmal wegen versuchten schweren Diebstahls mit einem Tage und wegen vollendeten Diebstahls mit zwei Monaten Gefängniß vorbestraft. Er räumt die in Gemeinschaft mit den bereits Abgeurtheilten begangene Anzahl von Diebstählen ein und wird vom Gerichtshof wegen Bandendiebstahls in fünf Fällen zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt; der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

* **Reichenberg,** 9. Aug. [Zum Tode verurtheilt.] Der 23 Jahre alte Schuhmachergehilfe Bohumil Hrudka aus Liebenau tödtete am 19. Juni seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Francisca Beranek in Einsicht, Bezirk Reichenberg, gerade während des Mittagessens durch 27 Messerstiche, weil sich das Mädchen geweigert hatte, das Liebesverhältniß zu ihm fortzusetzen. Hrudka, gegen welchen heute vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung stattfand, wurde der „N. Fr. Pr." zufolge zum Tode durch den Strang verurtheilt.

* **Belgrad,** 8. Aug. [Eine Rächerin ihrer Ehre.] Vor dem Kreisgerichte in Kruschevatz stand ein Mädchen aus einem der benachbarten Dörfer, des Todtschlages angeklagt. Die resolute Dorfschöne war einem jungen Ehemanne im Walde begegnet und hatte ihn mit einem Pistolenschusse niedergestreckt. Zwei Männer überraschten sie gerade dabei, als sie die Leiche zu verscharren suchte. Die Verbrecherin leugnete vor Gericht nicht. Ruhig hörte sie das Urtheil an, welches auf vier Jahre Zwangsarbeit lautete. Bevor man sie in den Kerker abführte, sagte sie zu den Richtern: „Ihr habt mich ungerecht verurtheilt. Ich habe nur die Ehre gerächt, die mir geraubt wurde. Der Mann, den ich tödtete, war mein Bräutigam und heirathete eine Andere. Aber rekurriren will ich nicht, denn noch erträglicher wird meine Lage im Kerker sein, als draußen im Dorfe, wo ich als Entehrte von Allen gemieden würde."

Vermischtes.

† **Die „Jetzige" und die „Frühere".** Eine wunderbare Geschichte erzählt das „N. W. Tgbl.": Vor einigen Jahren war einem Kaufmanne in Prag, der heute in Wien in der Leopoldstadt domizilirt, sein Buchhalter nach Amerika durchgegangen, und zwar nicht blos mit der Kasse, sondern auch mit der schönen jungen Frau des Prinzipals. Dieser war ruinirt, ließ sich scheiden und fand dann wieder eine gute Lebensstellung, in der er sich noch jetzt befindet, indem er, wie gesagt, als sehr gut gestellter Reisender hier in der Leopoldstadt domizilirt. Seit vier oder fünf Jahren ist er auch wieder glücklich verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Sein Beruf hält ihn aber den größten Theil des Jahres hindurch von Wien ferne und nur durch die Briefe seiner Frau erfährt er zumeist von den kleinen „großen" und den großen kleinen Ereignissen in seinem hiesigen Heim. Ein solches für den Hausvater wichtige Ereigniß meldete die Frau vor etwa drei Wochen ihrem Gatten: sie schrieb ihm, daß sie eine neue Köchin, eine jüngere und noch hübsche Person, aufgenommen habe, die sich auch vorzüglich als Kindermädchen qualifizire; sie zeige nämlich eine geradezu rührende Zärtlichkeit, Anhänglichkeit und Sorgfalt für die Kinder. Der Geschäftsreisende gratulirte brieflich seiner Frau zu einer so glücklichen Wahl; etwa vierzehn Tage später traf er selbst zu kurzem Aufenthalte in Wien ein. Als er nach Hause kam, war die neue Köchin noch beim Einkaufen; der Vormittag verging mit der Erledigung von Geschäften in der Stadt und so geschah es, daß er die neue Köchin erst sah, als diese mit einem „Küß' die Hand, gnädiger Herr", die Suppenschüssel in den Händen tragend, das Zimmer betrat. Beim Klange der Stimme wandte er den Kopf und blickte — seiner geschiedenen Frau ins Gesicht. Seine Ueberraschung hatte keine Grenze, um so mehr, da er bemerkte, daß sie von der „Köchin" gar nicht getheilt wurde, sondern daß ihn diese vielmehr mit bewußtem und im voraus erwarteten Erkennen anblickte. Eine Aufklärung schien unvermeidlich; er schickte seine Kinder aus dem Zimmer und fragte seine ehemalige Frau, was dies zu bedeuten habe. Weinend erzählte sie nun, wie sie von ihrem Geliebten in Amerika verlassen worden, wie ihr keine andere Hilfe mehr blieb, als sich von dem österreichischen Generalkonsulate wieder heimbefördern zu lassen und hier Dienst zu suchen. Ein Zufall habe sie zu seiner jetzigen Frau geführt und da sei ihr der Gedanke gekommen, ihm als Magd zu dienen, sich zu bemühen, nach Kräften an seinen Kindern gut zu machen, was sie an ihm verbrochen . . . Die jetzige Frau des Reisenden war von diesen Enthüllungen nichts weniger als erbaut; sie fühlte sich erst erleichtert, als ihr Gatte erklärte, die geschiedene Frau müsse sofort das Haus verlassen. Die „jetzige" hat sich aber vorgenommen, nie eine Köchin aufzunehmen, ohne sich vorher versichert zu haben, daß diese nicht geschieden ist.

† **Ueber eine entsetzliche Brandkatastrophe** wird aus München berichtet: Am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr entstand im Hause Steinheilstraße 9, dem Installateur Irlbacher gehörig, ein Kellerbrand. Es lagerte dort Benzin im Keller, das Herr Irlbacher mit einer defekten Velozipedlaterne abzapfen wollte. Plötzlich explodirte das Benzin und Irlbacher wurde bei Seite geschleudert. Der rasch herbeigeeilten Berufsfeuerwehr, welche durch die 1. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr (Louisenstraße) Unterstützung empfangen hatte, gelang es binnen kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden. Da der Eigenthümer des Hauses versichert hatte, daß nur ein Ballon Benzin im Keller gewesen sei, so rückte die Feuerwache ab und ließ die 1. Kompagnie zur Beaufsichtigung der Brandstätte zurück. Um 2 Uhr 53 Minuten wurde die Feuerwehr abermals in die Steinheilstraße gerufen. Als sie am Brandplatze erschien, bot sich ihr ein schauerliches Bild. Während die zurückgelassenen Mannschaften den Keller abgesucht hatten, um jede Gefahr zu beseitigen, war plötzlich eine heftige Detonation erfolgt. Ein zweiter Benzinballon war explodirt und hatte den Keller von Neuem in Brand gesetzt, der auch die Feuerwehrleute ergriff und in ganz entsetzlicher Weise zurichtete. Die Leute erlitten schwere Brandwunden an den Händen und im Gesichte, so daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. Die Szene, die sich dabei abspielte, war herzzerreißend. In das dumpfe Getöse der explodirenden Gase mischten sich die Schmerzensschreie der im Keller befindlichen Feuerwehrleute. Ehe man sichs versah, wurde einer der Männer durch den Hausflur, am ganzen Körper brennend auf die Straße geschleudert, wo er sich wand und krümmte und markerschütternde Schmerzensschreie ausstieß. Der Aermste war über und über mit Brandwunden bedeckt, Haupt- und Barthaare waren verschwunden, Haut und Fleisch hingen in Fetzen von Gesicht und Händen herab. Gleich darauf wurde ein Zweiter der Braven ebenfalls brennend aus einem der Kellerlöcher halb geschleudert, halb von den außenstehenden Kameraden gezogen. Im Innern hatte die Explosion weiter gewüthet und noch sechs andere Feuerwehrleute schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückten wurden herausgeschafft und nach Anlegung von Nothverbänden ins Krankenhaus gebracht. Auch der Hausbesitzer Irlbacher und sein Hausmeister Zimmermann erlitten schwere Brandwunden. Von den zehn Verletzten befinden sich drei in direkter Lebensgefahr. Der entstandene Brand wurde bald gelöscht.

† **Ein Sonderling** starb kürzlich in Urspringen (Unterfranken) den Hungertod. Es war der Schneider Joseph Goldberg. Derselbe nährte sich fast nur von Brot und Kartoffeln und ging, wenn es im Orte nichts zu thun gab, betteln, obschon er ein Vermögen von mehr als 50 000 M. besaß. In Mannheim wurde er vor einiger Zeit wegen Betteln verhaftet; man fand damals bei ihm 20 000 M. in Banknoten. Nachdem die Mannheimer Polizei durch telegraphische Anfrage in Goldbergs Heimath den rechtmäßigen Besitz des Geldes festgestellt hatte, wollte sie den sonderbaren Bettler Abends aus der Haft entlassen. Dieser bat jedoch, bis zum anderen Morgen bleiben zu dürfen, damit er das Schlafgeld spare. Dieser Tage brach er auf dem Wege von Würzburg nach Urspringen entkräftet auf der Straße zusammen und starb am folgenden Morgen. Der Kosten wegen wollte er nicht dulden, daß ein Arzt herbeigerufen werde. Es wurde Tod durch Verhungern festgestellt.

† **Großer Brand.** Aus Neutitschein wird der „N. Fr. Pr." unterm 10. d. Mts. gemeldet: In Freiberg in Mähren brach heute ein großer Brand aus, welchem bisher zehn Häuser zum Opfer fielen. Die Fabrik Fluß schwebt in Gefahr.

Aus den Bädern.

Franzensbad. Es ist eine längst anerkannte Thatsache, daß Franzensbad ein Weltkurort ist, da aus allen Erdtheilen Kurgäste anher pilgern, um der Menschheit höchstes Gut, die Gesundheit, zu erlangen. Die anfangs Juli beginnende Hochsaison hat ihren Höhepunkt erreicht, und kann Franzensbad mit freudiger Genugthuung auf sein polyglottes Publikum blicken, das sich in der gegenwärtigen Saison zusammengefunden hat. An den Quellen, im Kurpark und in den zahlreichen Promenaden herrscht ein reges Leben und hört man in den verschiedenen Sprachen die Annehmlichkeiten unseres Kurortes rühmend anerkennen. Im Kurleben ist für reiche Abwechselung Sorge getragen und sind in erster Reihe die Künstlerkonzerte anzuführen, welche auch ein dankbares Publikum finden, da die Konzerte des Opernsängers Albertt aus Prag, des Fritz Schrödter, Hofopern- und Kammersängers aus Wien, das Beneficekonzert des hiesigen Musikdirektors Alfred Oelschlegel sehr besucht waren. Ein neuer Kunstgenuß steht dem Publikum bevor, nämlich das Konzert der Violin-Virtuosin Irene von Brennerberg. Weiters die zahlreichen Parkfeste, verbunden mit Effekten-Lotterien, die Kahnfahrten mit Waldhornquartetten u. s. w. Es gilt hier der Spruch „Wer Vieles bietet, der bietet Jedem etwas," so daß bei den alltäglichen Unterhaltungen über Mangel an Vergnügungen nicht geklagt werden kann. Der Ruhm unseres Kurortes bricht sich immer mehr Bahn, was sich dadurch dokumentirt, daß in der ärztlichen Welt die Wirkung der Heilquellen und des unübertrefflichen Moores stets neue Anhänger findet. Aber auch in den höchsten Kreisen hat Franzensbad seine Freunde, und mit Stolz kann es auf die diesjährige Kurliste hinweisen, in welcher die Großfürstin Peter von Rußland, Kronprinzessin Wittwe Erzherzogin Stephanie, Fürstin Schwarzburg-Rudolstadt, die Fürstin von Bulgarien, die Prinzessin von Montenegro und Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg als Kuraäste verzeichnet sind.

Kolberg. Der Besuch des Bades Kolberg hat sich wenigstens jährlich gehoben. Im vergangenen Jahre (1893) waren hier 8773 wirkliche Kurgäste und 1324 sog. Passanten. Als letztere gelangen indeß nur diejenigen zur Meldung und Zählung, welche in Gasthöfen von Kolbergermünde Quartier nehmen, nicht die vielen, welche die Gasthäuser der inneren Stadt aufsuchen. An Seebädern sind in den beiden städtischen Badeanstalten 98 374 genommen, an warmen Seebädern 8830. In den Solbädern sind 60 315 Solbäder verabreicht, 351 Moorbäder und 86 Dampfbäder. Obschon der Sommer 1893 für einen heißen gilt, brachten es in Kolberg nur 8 Tage über 20 Gr. und davon nur 3 bis 23 Gr. Das Wasser der See hatte in der Zeit von Mitte Juni bis 23. September meist 12—16 Gr. R., an wenigen Tagen darüber. In diesem Jahre (1894) trafen hier einige Kurgäste schon früh ein. Sie fanden es hier noch kühl, sehr kühl. Doch hat sich in diesem Jahre der Frühling mit seinem frischen Schmucke auch hier früher als sonst eingestellt. Der Parkverwaltung ist dies zu gut gekommen. Frühere Kurgäste von Kolberg werden sich, falls sie wiederkehren, über manches Neue freuen. Nach dem neuesten Heft 1 der Zeitschrift des statistischen Bureaus für 1894 sind im Jahre 1893 an Seebädern genommen: in Zoppot 116 440, Westerplatte 108 498, in Kolberg 103 343, auf Norderney 102 573, in Misdroy 78 691 und in Heringsdorf 70 819. In Kolberg sind zu den Seebädern aber noch 48 488 Solbäder gekommen.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Zur Kultur der Topinambur.** Der erste große Vortheil, welcher sich mit der Kultur der Topinambur verbindet, ist der, daß die Erntezeit keine feststehende ist, sondern vorgenommen werden kann, wenn keine anderen Arbeiten drängen. — Zweitens hat die Topinambur ähnlich den Möhren einen hohen diätätischen Werth besonders als Pferdefutter. Eignet sich namentlich für spulwurmkranke Fohlen, sowie für Fohlen, welche im Zahnwechsel begriffen sind oder um den Uebergang von Stallfutter zur Weide in allmählicher Weise zu vermitteln. Auch als Milchfutter wird die Topinambur geschätzt. — Drittens ist die Topinambur sehr anspruchslos an den Boden, daher sehr geeignet diesen noch in hohem Maße nutzbringend zu machen und zwar auf Jahre hinaus, denn bei guter Düngung liefert sie bis 20 Jahre hintereinander auf demselben Stück angebaut gute Erträge. — Viertens ist die Topinambur gegen Witterungseinflüsse sehr wenig empfindlich. Sowohl große Trockenheit wie starke Kälte wird weit besser vertragen wie von irgend einer anderen bei uns kultivirten Knollenfrucht. — Fünftens ist die Topinamburkultur besonders zur Herstellung von Wildremisen geeignet, da das Kraut oft eine Höhe von acht Fuß erreicht. Im Spätherbst kann dasselbe abgeschnitten werden und liefert alsdann ein vorzügliches Brennmaterial. F. A.

Niemand im Hause hat ihn gesehen. Oh, gewiß ist er geflohen, der starrköpfige Bengel!"

Karla, die hinter ihm stand, lachte ein wenig schadenfroh auf.

„Das habt Ihr nun von Eurer Russenwirthschaft!" rief sie.

„Karla!" sagte die Baronin mit äußerster Strenge. „Komm einmal zu mir her!"

Die Kleine warf den Kopf in den Nacken. Gewiß würde jetzt wieder solch eine langweilige Gerichtsverhandlung losgehen, wie neulich! Schade nur, daß sie selbst so gar nichts wußte. Sie hatte ja gesehen, wie weit sie letzthin mit ihrer Wahrheitsliebe gekommen war. Es wäre zu schön gewesen, wenn sie diesen rathlosen Menschen nur einmal etwas Tüchtiges hätte vorflunkern können.

„Weißt Du, wo Erwin ist, Karla?" fragte die Baronin.

„Nein, Mama!"

„Ist das auch wahr?"

„Ja, Mama!"

„Hat er Dir nicht vorher mitgetheilt, daß er die Absicht hatte zu fliehen?"

„Nein, Mama!"

„So bist Du wirklich gänzlich unbetheiligt geblieben?"

„Ja, Mama!"

Die Baronin wurde nun ernstlich aufgebracht.

„Was ist das für ein Ton? redet man so mit seiner Mutter?"

Karla zuckte die Achseln und legte die Hände auf den Rücken.

„Seit Ihr mich mit Erwins Vertheidigung neulich so schändlich habt hineinfallen lassen, ist meine Rede nur: „Ja! Ja! — Nein! Nein!"

Es war nichts mit ihr anzufangen. Sie wußte auch wohl wirklich nichts.

„Da wird Ihnen nichts übrig bleiben, Sebastian", rieth Paul, „als daß Sie die Polizei aufbieten. Und übrigens — ich habe gestern Abend mit Herrn von Bernick über Erwins Talent gesprochen. Aus der Idee, ihn hinter den Pflug zu schicken, kann nichts werden. Dafür giebts sonst Leute genug. Meine Mutter ist mit mir einverstanden und auch Sie als sein Vater haben hoffentlich nichts dagegen einzuwenden, daß ich ihn ausbilden lassen will!"

In Karlas Augen leuchtete es auf, während der Kammerdiener verwirrt ein paar unverständliche Worte murmelte und das Zimmer verließ.

Draußen im Korridor blieb er ahnungslos, daß Karla ihm gefolgt war, einen Augenblick stehen und machte eine bezeichnende Bewegung mit dem Arme.

„Oh, Du Schlingel, warte nur, wenn ich Dich erst habe! Ich werde Dich ausbilden!"

Karla schlug ihm kräftig auf die Schulter, daß er erschreckt herumfuhr.

„Die Nürnberger", spottete sie, „hängen Keinen, sie hätten ihn denn zuvor!"

Dreizehntes Kapitel.

Anfang Dezember. Die Felder des Majorats lagen wie ausgestorben, und die alten Bäume des Parks streckten ihre Riesenarme in den grauen Himmel empor, von dem es Flocke um Flocke herniederrieselte — der erste Schnee. Und Mutter Erde hüllte sich hinein, wie in ein weiches, weißes Federbett, um auszuruhen von altem zu neuem Schaffen.

Sebastian brachte dem jungen Majoratsherrn die Morgenpost. Paul sah fragend zu ihm auf.

„Aber was haben Sie denn, Sebastian?"

Des Alten sonst so undurchdringlich würdevolles Gesicht trug heut' einen seltsamen Ausdruck; es war wie ein Gemisch von verstelltem Groll und versteckter Freude.

„Hm, Herr Baron," schmunzelte er. „Der Schlingel hat wieder einmal geschrieben!"

„Ah! Gehts ihm gut?"

„Dem? Wär' eine bestialisch undankbare Kreatur, der Bengel, wenns ihm nicht gut ginge! Die gnädige Frau Mutter und der Herr Baron selbst überhäufen ihn ja förmlich mit ihrer Gnade!"

„Nicht Gnade, Sebastian!" lächelte Paul. „Einfache Pflicht der Dankbarkeit von uns! Und es fällt ja auch auf den besten Boden!"

In Sebastians Gesichte leuchtete es auf.

(Fortsetzung folgt.)



Dürkopp's Fahrräder sind allen voran

durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material.

Dieselben sind zu billigsten Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen zu haben

in POSEN bei **M. Lohmeyer,** Victoriastr. 10.

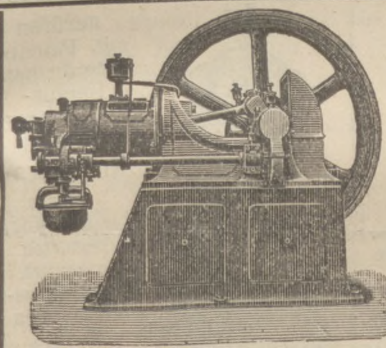
9179

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT

wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

17058



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von $1/2$ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Benzin-Motor

in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor

in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.

Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 15813

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. $1/1$ Pfd. u. $1/2$ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Verlag der Posener Zeitung. Formular-Niederlage. Druck von Werth-Papieren. Stein-druckerei. Stereotypie. Buch-binderei.

Anfertigung aller Drucksachen

Lithographische Anstalt.

HOFBUCHDRUCKEREI W. DECKER & Co.

(A. RÖSTEL)

in Buch- und Steindruck.

17, Wilhelmstr. POSEN Wilhelmstr. 17.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn in Schlesien.

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.

Hauptquelle: der **Oberbrunnen,** seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes,** der **Luftröhren** und der **Lungen,** bei **Magen- und Darmkatarrh,** bei **Leberkrankheiten,** bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Striebell**

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.**

Kurhaus Ost-Dievenow,

direkt am Strande, mit dem Rücken am Walde gelegen, sämmtliche Zimmer mit Balkon u. Veranda versehen. **Zimmer von 1 Mark 50 Pfg. ab. Pension** incl. Zimmer von **4,50** M. ab. **Kein An- und Ausbooten,** da feste Landungsbrücke. 10169

Bad Langenau.

Station der Eisenbahn **Breslau - Mittelwalde.**

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Zu Bad Landeck.

Thalheim

Preussisch-Schlesien.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt. 9174

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049

Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

Dauer der Saison bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Kräftige Natronquellen

(in 10,000 Gr. 33,1951 Gr. kohlensaures Natron).

Altbewährte Heilquelle, 8127

vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Depôts in **Posen** bei **J. Schleyer, Jasinski & Ołynski** u. **R. Barcikowski.**

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.

Crinol! Crinol!

Crinol! Crinol! Crinol! Crinol!

Crinol

ist das erste antiseptisch wirkende

Haarwasser,

stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen** und **Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr **aromatisch riechend** und **erfrischend.**

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss **M. 1.50.**

Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:

In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **Arthur Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.

Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Papstfinken

und Indigofinken in Farbenpracht u. vollem Gesang à St. 6 M. Tigerfinken, Prachtfinken, Chineserfinken, Goldfinken, reizende Sänger à Paar 3 M. Sprechende graue u. grüne Papageien à 25, 30, 36, 45, 60 M., dito anfangend zu sprechen à 15 u. 18 M. Alexanderpapageien sprechen lernend à 6 M. Drollige zahme Affen St. 20 M. Nachnahme, leb. Ank. garantirt. 9919

Gustav Schlegel, Hamburg 3, Zeughausmarkt Nr. 11.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 7618

Rothe Apotheke,

Markt- und Breitestraßen-Ecke.

---

90 Ananas-Früchte,

1 bis 4 Pfd. schwer à 3 M. pro Pfund franco Nakel hat in circa drei Wochen abzugeben, und nimmt schon heute Bestellungen an die Güterverwaltung Potulice

10175 bei Nakel-Netze.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 7550 Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probesend. FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zur Konservirung des Teints 9115

Ichthyolseife gegen hartnäd. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam- u. Sommersprossen-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 und 50 Pfg. **Rothe Apotheke.**

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Wegen Auflösung des Geschäfts **Ausverkauf** zu sehr billigen Preisen. Zimmer-Decorationen, Hut- u. Ballblumen, Jardinieren gefüllt u. ungefüllt, Blumenkörbe, franz. u. deutsch. Sammet, franz. u. deutsch. Seiden- u. Sammetbänder, Blätter z. Blumenarbeit, Federn, Spitzen 2c. Lokal z. verm. Einrichtung zu verkaufen. 9817

Geschw. Kaskel, Wilhelmstr. 5.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis). **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Glocken

(frühere Eisenbahnperronglocken) hat **äußerst billig abzugeben**

Heinrich Liebes,

Posen.

Rover mit Gummihohlreifen preisw. zu verk. Zu besichtigen v. $1/2$2 bis $1/3$3 Halbdorfstr. 26 I. l.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9116

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.